



Den Reinen

Ehe die Blüten verstieben,
Ehe noch dunkelt das Grün,
Mädchen, o laßt euch lieben,
Ehe die Wunder verglühn!

Die euch umschwärmen, die Knaben,
Jugendlich sehnend wie ihr,
Laß ihre Küsse sie haben
Ohne Gescheu und Gezier!

Ihr mit den leuchtenden Stirnen!
Wartet ihr gern auf die Zeit,
Bis das Geschäfer von Dirnen
Ihnen die Lippen entweicht?

Jeder am duftenden Munde
Hange der liebe Gesell —
Sei euch die weckende Stunde
Heilig und blüthenhell!

Johann von Gumpenberg

Keine Zeile!

Laß gut sein! Wenn Dein Brief ihr nicht gefiel,
Was thut's? Ein Ende hat ein jedes Spiel.
Zu langes Plaudern macht' ihr Langerweile.
Vielleicht auch fand sie einen Andern jetzt,
Der sich anbetend ihr zu Füßen setzt.
Du thatest 's nicht. Ganz recht. Doch —
keine Zeile!

Was soll sie schreiben? Daß sie Deiner satt?
Daß dort im Stammbuch ein beschriebenes Blatt
Die kleine Hand zerknittert hat in Eile?
Ob sie's als Zigarette heut verbraucht,
Ob sie's als Lockenwickel gar gebraucht,
Wer weiß? Mir gleich! Und dennoch —
keine Zeile!

Edgar Steiger

Jenseits-Dämmerung

Jeden Morgen, wenn ich erwache,
Hör' ich die Sprache der Menschen auf's neu,
Die mir in lichtfatten nächtigen Träumen
Zerstoben, verflogen wie kornblinde Syren.

Jeden Morgen, wenn ich erwache,
Sammel' ich auf's neue mein irdisch Gebein,
Daß ich im nächtigen Flug durch die Räume
Abgestreift wie ein lästig Gewand.

Und ungern, voll Mißmuth und widrigem Willen
Erheb ich die fröstelnden Glieder auf's neu,
Drein sich die Seele im innersten Marke
Verfroren vorm Alltag in angstvoller Scheu.

Und ich verstehe das alte Märchen
Vom Leben der Toten im Paradies,
Vom modernden Leib und der lodernden Seele —
Das uralte Märchen, so thöricht-fuß . . .

Ludwig Scharf



A. Fischer (Charlottenburg)

Nippes

Von Arthur Schubart

Ein Abschied

Die röthliche Wintersonne fiel durch das schmale gothische Fenster und verklärte das gültige Antlitz eines hochbetagten Mannes, der im verschnörkelten Lehnstuhl vor einem alldutschen Schreibtisch saß.

In der feinen schmalen Hand hielt der Greis ein unansehnliches Bildchen, an dem seine müden Augen mit zärtlicher Wehmuth hingen.

Nachtschatten waren es, lichtgelbe und stahlblaue — seine Lieblingsblumen, deren blasser Gesichtchen wie durch zarte Schleier ihn ansahen . . .

„50 Jahre!“ murmelte der Alte nachdenklich nickend . . . und ein Tag seiner Jugend tauchte auf vor seinem inneren Auge.

Sein Confirmationstag! — die Eltern hatten ihn mit reichen Gaben überrascht, seine Freunde hatten ihm kleine Andenken gebracht, jedes im Hause war bemüht, ihm etwas Liebes, Angenehmes zu erweisen — und doch war er enttäuscht gewesen . . . Elisabeth, seine vergötterte Schwester, die er mehr liebte als Vater und Mutter, seine Elisabeth hatte ihm nichts geschenkt zur Erinnerung an diesen wichtigen Tag seines Lebens!

Aber als er abends sein Zimmer betrat, da war dies Bildchen auf seinem Nachttisch gelegen und dabei ein kleiner Zettel mit den Worten: „Meinem Liebsten als Lehtes!“

Ja, als Lehtes, Liebstes an diesem reichen Tage, hatte er innerlich gebubelt, ohne Ahnung, daß ein tiefster Sinn in diesem Schwestergruß lag. —

Drei Wochen später stand er thränenlos, wie erlarrt an Elisabeths Grab. —

Er hatte geglaubt, in dieser Stunde sei die Sonne auf immer untergegangen für sein Dasein; aber die Zeit und die Jugend hatten langsam seine Seele geheilt. Er war doch wieder glücklich geworden — an der Seite eines treuen Weibes, das ihm auch schon vorausgegangen seit vier Monden. Viel Schönes und Werthvolles war sein Eigen geworden im Lauf der Jahre; aber das

Chenerste, das Liebste war ihm doch stets dies einfache Bildchen geblieben — Elisabeths Lehtes.

Wie einen kostbaren Schatz hatte er es gehütet in der Tiefe seines Schreibtisches, selten und nur ganz wenigen Auserwählten hatte er gestattet, sein Heiligthum zu betrachten — manche stille Thräne hatten die blassen Blumen schon getrunken in diesen 50 Jahren.

Wenn er nun plötzlich starb?! Einem Anfall wie dem letzten vor vierzehn Tagen, der jeden Augenblick wiederkehren konnte, widerstand er kein zweites Mal . . .

„Was soll dann aus Dir werden?“ flüsterten seine welken bebenden Lippen . . . „was bist Du dem jungen Geschlecht, meinen Enkeln, den Geacwartfrohnen, was kannst Du ihnen sein, denen Dich die Erinnerung nicht geheiligt?! Gleichgiltig werden sie Dich zu anderem Kram auf den Speicher stellen oder gar weggeben an fremde Leute — an einen Trödler.“ Er zuckte zusammen, wie von plötzlichem körperlichem Schmerz befallen . . . „Nein, dazu hab ich Dich viel zu lieb!“

Und er richtete sich mühsam auf, küßte das Bildchen und warf es in die lodernden Flammen seines Kamins.

Ein Ketzer

„Sie sprechen uns Frauen die Objektivität ab, Doktor!“ rief mit jugendlicher Lebhaftigkeit die Hausfrau, eine würdige Matrone; „da will ich Ihnen doch eine selbsterlebte Geschichte erzählen, die Ihre ungalante Behauptung widerlegt.“

„Ich bin ganz Ohr und bereit zur Befehrung!“ lächelte mit spöttischer Verbeugung der alte Junggeselle, während die Dame begann: „Es war in den ersten Jahren unserer Ehe — mein Mann stand damals noch im Reichsland in Garnison — als meine Schwiegermutter mit den beiden unverheiratheten Schwestern meines Mannes uns auf der Durchreise nach Paris besuchte. Heinz, unser Erstgeborener, damals sechs Jahre alt, wurde, festlich gepußt, von mir in den Salon geführt, um die Verwandten zu begrüßen. Unter der Thür sieht mir der Schlingel still und starrt die ihm fremden Damen wortlos an.“

„Was ist Dir denn, lieber Kleiner?“ fragte etwas spitz die ältere meiner Schwägerinnen.

Da tritt der Junge einen Schritt vor, hebt den Zeigefinger und ruft, der Reihe nach auf die Damen deutend, mit naivem Erstaunen: „Naß, Naß, Naß!“

Ich saß wie gelähmt; die etwas prononcierte Nase ist in der Familie meines Mannes erblich — da brach meine Schwiegermutter das peinliche Schweigen (ich höre noch heute ihre sanfte Stimme): „Das Kind hat ganz recht, Julie!“ sagte sie mild, „es zeigt frühzeitig Schönheitsgefühl!“

„Das war objektiv, allerdings —“ nickte nachdenklich der Doktor, . . . „aber —“

„Was aber . . .?“ klang es herausfordernd zurück . . .

„Aber — es war der Enkel, gnädigste Frau!“

Das Echo

Von einer vergeblichen Gamsbirch ermüdet, hatte ich mich auf einem latschenumwucherten schattigen Felsblock niedergelassen, um zu rasten, solange die glühende Julisonne im Zenith stand.

Nicht weit unter mir saß ein flachhaariges Bübchen, das Ziegen hütete, und blies eifrig auf einer Hirtenpfeife. Die schlichten, reinen Töne, unschuldig und kunstlos quellend wie der Gesang eines frohen Vögels, wurden von einem prächtigen Echo verdoppelt und mutheten mich seltsam an inmitten des fast unheimlichen Mittags-schweigens, das lähmend auf der flimmernden Berawelt lastete.

Jetzt setzte der Blondkopf aus, lauschte anhängig auf die verflingende Antwort seines unsichtbaren Partners und begann sein liebliches Spiel von neuem — da bog ein Tourist bergstocflappernd um eine Felsencke.



Der junge Musikant brach ab, lief dem Fremden entgegen und fragte zutraulich: „Magst D' d' Waldfrau hör'n? — Aber ganz stad mußt D' sei, daß s' net davon lauft!“ setzte er mit wichtiger Miene hinzu und entlockte der Pfeife einzelne hohe, langgezogene Töne. Stark und rein kam der Schall zurück durch die träumende Sommerstille...

„Hast D' s' g'hört wie s' Antwort gibt?“ flüsterte der kleine Bläser geheimnisvoll... „da drüben haugt s' in der Wand und hüt't an Schatz drin im Berg! ja! und der wo recht brav is und sie recht schön anruft, den schenkt s' was von den Schatz, jaal!“

„Hat sie Dir schon recht viel geschenkt?“ spöttelte der Tourist.

Der Blondkopf schwieg betroffen; „naa, no net!“ gestand er treuherzig; „i bin halt aa net gnu brav!“

„Aber sei doch nicht so blöd, Junge!“ verwies lehrhaft der Fremde, „es gibt ja gar keine Waldfrau; wer hat Dir denn solchen Unsinn vorgeschwätzt?“

Groß, fast erschrocken schaute der Bub ihn an; „d' Mutter selig hat mers oft verzählt, na muuß's do wahr sei!“ Trotzig klang es und doch ein wenig fleinlaut.

„Ach was, die Mutter! Die hat es ja nicht geglaubt oder am Ende selbst nicht besser gewußt!“ belehrte geringschätzig der Tourist. „Dort diese Steinwand ist es, die jeden Schall zurückwirft, der sie senkrecht trifft — gib nur Acht —“ und mit überlauter Stimme rief er: „Dum—mer — Jung... ha ha... hall!“

Scharf und höhnisch erklang das Echo —

„Da siehst es nun, was Deine Waldfrau von Dir hält!“ lachte der Wanderer und stapfte stockklappernd weiter.

Regungslos, mit feindseligem Blick starrte ihm das Kind aus brennenden Augen nach, dann taumelte es plötzlich auf seinen Sitz, schlug beide Hände vors Gesicht und schluchzte. Der ganze kleine Mensch erschauerte wie eine junge Birke, deren innerstes Mark von der Art getroffen...

Und der Urheber dieser Zerstörung tappte dort oben weiter, ahnungslos, daß er einen Reichen so arm gemacht wie er selbst war — vielleicht sogar mit sich zufrieden, daß er der Wahrheit zum Siege verholfen.

Und er stand der Wahrheit doch auch nicht näher als der kleine Hirt! Denn er wußte nicht, daß das Echo, das Kind der Natur, als treues Ebenbild seiner Mutter wie diese selbst ein Spiegel ist, in dem jeder nur sein Ich schaut.



Romanfigur

Eine Burleske von May Brod

„Über nun hört schon einmal auf mit eurer Wahlrechtsdemonstration. Seit zwei Stunden schon höre ich jetzt nichts Anderes als: Gleichheit, Curien, Steuerleistung u. s. f. Ich verstehe überhaupt nicht, wie sich gebildete Leute mit so ephemeren Dingen abgeben können. Da will ich euch lieber ein interessantes Erlebnis erzählen, das mir gerade einfällt. Es hängt überdies mit eurem Thema ein wenig zusammen. . . Gerade am Tage nach der großen Demonstration war es nämlich. . .“

Der große Dichter, der diese Worte in unserer kleinen Runde von Caféhausfreunden gesprochen hatte, war das, was man einen „unaufhaltsamen Menschen“ nennt. Er ließ sich nie in seinen Neigungen stören, er duldete keine Unterbrechungen, er überschrie alle, er verrichtete selbst in Gesellschaft ungeschont sein Bedürfnis in Selbstanalyse und Selbstsynthese. Wozu hätte er sich auch Zwang anlegen sollen, da er sich doch für den bedeutendsten Menschen nach Goethe hielt. (Alle, die sich für bedeutendste Menschen halten, halten sich für den bedeutendsten Menschen nach Goethe). . . Die anderen Mitmenschen mußten ihm also noch Dank wissen, wenn er sie „in die Werkstätte des Genies blickten“ ließ.

„Gerade am Tage nach der großen Demonstration war es nämlich, da ging ich draußen zwischen den Villen spazieren. Ein Herbstnachmittag. Die ganze Welt schien in wilden Lüften zu verbrennen und zu bluten. . . Ich ging durch diese leidenschaftlich gefärbte Szenerie und dachte an meinen großen Roman, den ich nun schon so lange beginnen wollte und mit dem ich nicht so recht zufrieden war. Ich konnte über die ersten Zeilen nicht hinwegkommen.“

Da führte mich der Weg an einer schönen einsamen Villa vorbei.

Auf dem Balkon der Villa stand ohne Bewegung, wie eine Relieffigur, eine wunderbar feine Dame in einem schwarzen tailormade-Kleid. Sie war nicht etwa an das Geländer vorgebeugt. Nein sie stand ganz aufrecht da, nur mit dem Rücken an die Thür gelehnt, die auf den Balkon führte. Ganz aufrecht und doch lässig. Ihre Hände hingen in schlaffer Eleganz, und das aschblonde Haar über dem kalten weißen Gesicht leuchtete wie eine Sonne hinter winterlichen Nebeln. . . Mit ruhigem unerstauntem metallischem Blick schaute sie in die vom Herbst verwüstete Landschaft; in die klare theilnahmslose Luft über all dem Untergang.

Sie schien mir wie ein Symbol der Vornehmheit und des Sich-selbst-genugsein. . . Lange Zeit stand ich unten am Parkgitter und schaute durch die halbentblätterten Äste zum Balkon hinauf.

Dann dachte ich, im Fortschreiten: „O Du Holde, Du unnahbar stolze Frau! Du bist wirklich Symbol der modernen Zeit, der vornehmen Art zu leben. O könntest Du doch durch ein Wunder in meinen Roman, den ich jetzt schreiben will, eintreten wie in eine Stube und alle Deine sonderbaren schönen Eigenschaften in meiner Handlung entfalten. So wie Du bist, wie Du an der Balkonthür aufrecht und lässig stehst, so wünsche ich Dich als Heldin meines Werkes, so soll alles, was Du thust und denkst, in mein werdendes Werk einströmen. . . als lebendiges selbstpulsierendes organisches Menschenthum. O könnte ich doch Deine Kultur und Schönheit und Deine ganze Wesenheit in meine Dichtung einsaugen. . .“ Dieser Gedanke ging mir während des ganzen Spaziergangs nicht aus dem Kopf.

Da . . . als ich zu Hause angelangt war . . . stürzten mit einem Male Gedanken, Stimmungen, Milieueinfälle, Dialoge wie eine riesige dampfende Wolke auf mich ein. Es zwang meine Feder aufs Papier. Ich mußte mich hinsetzen und schreiben, schreiben, wie wenn mir jemand diktierte. Mein Roman entstand so gleichsam unter einem magischen Einfluß, über den ich aufs höchste staunte. So ging es mehrere Wochen lang. Und der Roman eilte von Steigerung zu Steigerung.



Bei Bassano

Albert Lang (München)



Hofnachricht

F. Petersen

Se. Hoheit der Großherzog von Großstein verlieh seinem Kammerjäger Wanzenfeind in Anerkennung seiner Verdienste um das Großherzogliche Haus die Hofjagguniform.

Ich kann ruhig sagen, es ist weitaus das Beste, was ich geleistet habe! . . . Zu derselben Zeit wurde ich nun eines schönen Abends in einer Gesellschaft einer schönen Engländerin vorgestellt. Ich erkannte sie sofort wieder. Es war niemand anders als die schöne Dame, die an jenem Herbstnachmittag auf dem Balkon gestanden war. Du, little Pim, Du kennst sie doch, die Frau von M., Du hast ja ein Verhältniß mit ihr, wie man hört. . . .

„Little Pim, der Clown unserer Gesellschaft, im Privatleben hingegen Regierungsbeamter, fuhr bei Nennung des Namens wie aus tiefem Schlaf auf. Er hatte bis jetzt überhaupt nicht zugehört.

„Natürlich hat sie ein Verhältniß mit mir, aber nur einseitig. Nämlich nur ihrerseits. Ich mag sie nicht mehr. Sie ist mir jetzt zu verrückt. Sie bringt mich in letzter Zeit immer in Verlegenheit durch ihr komisches Benehmen. Was habe ich davon, wenn sie sich nachher entschuldigt. Heute zum Beispiel bekomme ich wieder so einen Brief. . . .“

„Das interessiert uns momentan aber gar nicht,“ fiel ungeduldig der große Dichter ein, „vorläufig genügt es zu wissen, daß ich ihr vorgestellt wurde und selbstverständlich ein lebhaftes Interesse für sie an den Tag legte. Nun, ich wurde mit ihr bald ziemlich intim; ohne Dir irgendwie nahe treten zu wollen, little Pim. Sie erzählte mir Verschiedenes aus ihrem Leben, lauter einheitliche, wundervoll gefügte Begebenheiten. Später einmal . . . ich ließ es mir in einer seltsamen Neugierde angelegen sein, sie öfter zu sprechen, . . . kam sie auch auf ihr jetziges Leben zu reden.

Und da ereignete sich das Mystische, von dem ich Euch eigentlich erzählen wollte.

Denkt nur, sie berichtet mir, daß ihr seit einiger Zeit ihr ganzes Sein fundamental verändert erscheine. Von Grund aus anders als bisher lebt sie nunmehr ein von ihr selbst nicht verstandenes Leben. Es kommt ihr vor, als sei eine fremde räthselhafte Macht in ihr Wesen eingebrochen. . . .

Mir wurden in diesem Augenblick verborgene Zusammenhänge greifbar. Ich zitterte am ganzen Leibe, als sie mir das eröffnete. Sollte es möglich sein, daß der frevelhafte Wunsch, den ich auf jenem Herbstspaziergang mit meiner ganzen Willenskraft gehegt hatte, . . . in Erfüllung gegangen ist? Sollte wirklich die Heldin meines Romanes die Kräfte der Lebenden vampyrartig in sich gezogen haben?

Und in wahnsinniger Erregung fragte ich sie, seit wann sie denn ungefähr diese fremde Gewalt in ihrem Schicksal zu fühlen glaube.

Ihre Antwort: „O das ich weiß noch ganz genau. Es war gerade die Tag, nachdem man hatte veranstaltet die große Demonstreschn und viele viele meetings und man hatte geschossen und getödtet einen großen Theil von Volk. Es war eine remarkable Zeit und ich erinnere mich das sehr gut, in der That. . . .“

Also, meine Freunde, . . . selbst das Datum stimmt genau. . . . Ihr hört es selbst. . . . Und nun sagt mir, muß einen das nicht zum Nachgrübeln stimmen?“

Wir waren von dem Sonderbaren dieses Vorfalles wirklich gepackt und blieben eine Weile ganz lautlos. . . .

Dann bemerkte ich: „Es wäre nun eigentlich interessant, zu erfahren, wie diese Dame gelebt hat und noch lebt, seit Du an Deinem Roman arbeitest. Es scheint ja wirklich, als ob ihre Existenz in das übergangen wäre, was Du niederschreibst, was Dir wie von einer fremden Macht diktiert wurde. Nun hat die Dame aber in der Zwischenzeit doch weiter gelebt. Und es ist klar, daß das, was Du ohne diesen mystischen Seelentausch ganz aus Eigenem erfunden und niedergeschrieben hättest, zum Ersatz wieder in ihre Existenz hineinströmen mußte. . . . Was sie also in der Zwischenzeit gefühlt, gedacht, erlebt hat, ist eigentlich Dein Werk, der von Dir erdichtete Charakter und Lebenslauf. Wie ist es ihr nun wohl ergangen?“

Man gab die Richtigkeit dieser Folgerung allgemein zu.

„Wie es ihr ergangen ist? . . . Neblich sehr schlecht,“ sprudelte da little Pim heraus, „ich kann euch ja den Brief vorlesen, den sie mir heute geschickt hat. Also folgendermaßen: Mein Freund, ich weiß wirklich nicht mehr, was mit mir los ist. Ein böser Geist ist in mich gefahren! Ich habe die blödsinnigsten Ideen, auf die ich sonst nie verfallen wäre. Ich spreche in einem schlechten Stil. Meine Handlungen sind unlogisch, unmotiviert, zusammenhanglos u. s. f. u. s. f. . . . Wenn es noch lange so weiter geht, so werde ich mich bald für nichts Besseres halten, als für eine schlechte Romanfigur. . . .“

Hier erklang ein schallendes Gelächter der Runde, während der große Dichter geräuschvoll aufstand und das Lokal verließ. . . .

Seither hat er uns nie wieder „in die Werkstätte des Genies blicken“ lassen. . . .

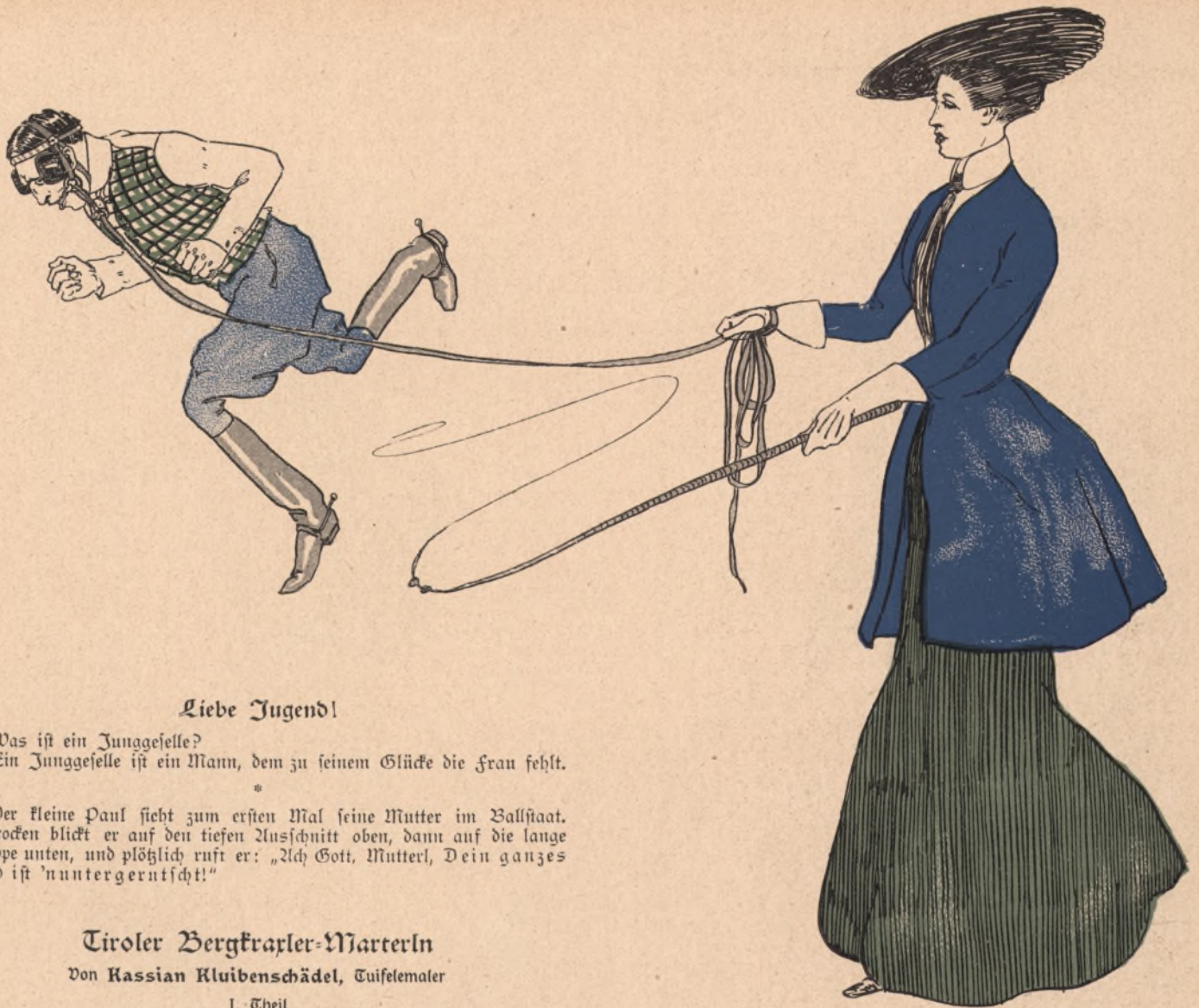
Gedanken

Wir schelten das Schicksal, wenn es uns den Willen nicht thut. Wie würden wir erst schelten, wenn es ihn thäte.

Nur um unsern Sieg zu vergrößern und unsere Niederlage zu verkleinern, rühmen wir die Macht unserer Gegner. **Paul Garin**

Alte Bureaukraten sind wie alte Gefangene. Sie haben die Welt da draußen ganz vergessen.

Da wir so vielfältig das Schicksal anderer Menschen vorstellen, mögen wir mildere Götter für sie sein, als es die ehernen Mächte über uns sind. **A. Pauly**



A. Salzmann (München)

Liebe Jugend!

Was ist ein Junggeselle?

Ein Junggeselle ist ein Mann, dem zu seinem Glücke die Frau fehlt.

*

Der kleine Paul sieht zum ersten Mal seine Mutter im Ballsaal. Erschrocken blickt er auf den tiefen Ausschnitt oben, dann auf die lange Schleppe unten, und plötzlich ruft er: „Ach Gott, Mutterl, Dein ganzes Kleid ist 'nuntergerutscht!“

Tiroler Bergkrayler-Marterln

Von Kassian Kluibenschädel, Tulselemaier

I. Theil

Hier kugelte hinunter August Lindemann aus Berlin,
Dereinstens war er lebendig, nunmehr ist er hin.
Wenn sie zu viel in unsern Bergen reisen,
Kann Sorhanes passiren auch noch andern Preußen.

*

Christliches Andenken an Mathias Geiger,
Mitglied des Touristenklubs und unermüdlicher Bergsteiger,
Dem an diesem Fleckel stille stund seines Lebens Uhrenzeiger.
Es dauerte kaum mehr als fünf oder sechs Sekunden,
Da war seine Seel' im Himmel und sein Leib da drunten,
Leider hat man von ihm nur mehr den Rucksack g'funden.

*

Althiero an diesem schauerlichen Felseng'wand
Fanden durch jähen Absturz ihr gottseliges End'
Zwei Hüterbuben, vier Goas und eine Kuh,
Herr gib ihnen die ewige Ruh'!

*

Wanderer lies mit Andacht mein Vortrasterl,
Ich Johann Evangelist Moser mach' in dieser Schlucht nur ein
Kurzes Schlafelr!

Zwischen Felsen, Schründen, Grat und Steinern
Verlor ich plötzlich den Zusammenhang aller meiner Beinern.
Doch laß' mich erst hören des jüngsten Tags Posaunen,
Dann, o lieber Katholischer Christ, sollst Du staunen,
Wie ich im Handumdrehen ganz geschwind
Mein verstreutes Beinerg'rassel wieder z'sammen find'.

*

O Du liebes grundgütiges Herrgottel,
Erbarme Dich gnädig über den armen Schrofentottel,*)
Der plötzlich durch die wilde Rißlochklamm
Auf dem allernächsten Weg in Deinen Himmel kam.
Seile ihn gut an bei Dir droben, dieweil am End'
Er sonst gar noch aus dem Himmel herunterpurzeln könnt'.

*) alberner Bergfer.

Die schwere Noth

Hast Du Dich recht im Geist begründet,
Der Weisheit Fackel stolz angezündet,
Husch! ein Weibsröck vorüberweht,
Wie Zugluft durch ein Zimmer geht;
Wankt noch ein arm Hünklein matt und krumm,
Plumm! fällt der ganze Wachsstock um.
Und mußt noch danken, wenn Du im Finstern rennst,
Und nicht mit dem ganzen Haus verbrinnst.

Auceps

Rückkehr vom Begräbniß

Der Oberst und sein Adjutant reiten, gefolgt von einer Musikkapelle,
nach Hause.

„Herr Oberst, ist die Melodie für diese Gelegenheit nicht etwas zu heiter?“
„Aee, mein Lieber! Der Selige war mein Vordermann.“

Bohème

„Ich hab' 'ne Freikarte — geh' morgen Abend ins Theater!“
„Ach, geh man! Wer wird so zeitig aufstehn.“

Wahres Geschichtchen

Eine mir bekannte resolute Hausbesitzerin, die an ihren Worten nicht
eben viel zu feilen pflegt, schrieb neulich an einen Malermeister kurz und
bündig: „Ich bitte Sie, mich morgen wegen meiner **Hinterfassade** zu
besuchen.“



Dienstmädchen

Erich Wilke (München)

„Biste noch bei die Malers?“ — „Nö, lange nich! Se sin nich kirchlich jetraut — un bei unmoralische Leute will mein Bräutjam nich jehen.“

Neuer Kampf

Brüder, leget Hand in Hand
In den herben Tagen!
Eine frische Fahrt in's Land
Wollen kühn wir wagen!
Laßt drum mit dem Frühlingssturm
Ziehen die Gedanken:
Mancher Zwingsburg düster Thurm
Kam im Lenz in's Wanken!

Fort mit Zwang und Formelkram!
Sprengt die dumpfen Mauern,
Hinter denen steif und lahm
Herz und Geist versauern!
Mitten in der Winternacht
Keinen Schritt verzagen!
In der Finsterlinge Schacht
Müssen Blitze schlagen!

Ob der Dunkelmann auch flennt,
Hört ihn nicht, ihr Braven! —
Ach, der neue Herrgott kennt
Keine Paragraphen!
Laßt die Wahrheit nackt und bloß
Durch das Leben schreiten
Und die Schönheit hüllenlos
Ihren Schritt begleiten!

Beda Hasen

Henrik Ibsen als Cicerone

Von John Paulsen

Zweimal in meinem Leben habe ich die Ehre genossen, Henrik Ibsen als Cicerone kennen zu lernen:

Zum erstenmal in Salzburg vor 25 Jahren... Es war im Sommer... Wie deutlich erinnere ich mich noch des heißen, strahlenden Junitages, an Ibsen's elegantes, braunes Reisefestkleid, und den Tyrolerhut mit der Feder. Ibsen war in guter Reiselanne, er machte mich auf die malerische Lage der Stadt aufmerksam. Salzburg ist wirklich eine der schönsten Städte Europa's. Die hindurchfließende Salzach verleiht der Stadt eine eigenartig ländliche Frische, und Mozart's großer Name ist ja allzeit damit verknüpft...

Während wir nach Touristenart in den Straßen umherstreiften, zeigte Ibsen mir einige Sehenswürdigkeiten. Aber nach einigen Worten versank er wieder in Schweigen — die Ausarbeitung der „Geispenster“ beherrschte damals sein ganzes Denken...

Wir dinierten in einem kleinen Hotel, während wir auf die Postkutsche warteten. Bei Tisch bat ich Ibsen um eine Definition über Schriftstellern und Dichten.

„Dichten ist Sehen,“ antwortete Ibsen lakonisch.

Wie oft mußte ich später an diese Worte Ibsen's denken, und nicht am wenigsten, wenn ich Werke von Schriftstellern las, die sich hauptsächlich von ihrer Phantasie leiten ließen, ohne einen Blick für die sie von allen Seiten umhauende Wirklichkeit zu haben.

Das zweite Mal war er mein Cicerone in Rom. Es war im Jahre 1881.

Ein frischer Wintertag mit Nordwind und blauem, wolkenlosem Himmel. Die Sonne schien, ohne zu wärmen. Auf dem Corso begegnete ich Ibsen. Wie gewöhnlich ging er in tiefem Ernst mit feierlich abgemessenen Schritten. Ich nahm

an, daß er auf dem Wege nach seinem Stamm-Café war, wo er Vormittags stets die Zeitung zu lesen pflegte. Ich wollte ihm, wie gewöhnlich, ausweichen, um nicht störend in seinen Gedankengang einzugreifen, wußte ich doch, daß Ibsen immer arbeitete, d. h. dichtete, sowohl zu Hause, wie bei seinen Promenaden. Aber er hatte mich schon erblickt, und blieb lächelnd stehen. Er fragte, womit ich mich augenblicklich beschäftigte und, ob ich mir viel vom alten Rom ansähe. Ich antwortete, daß ich meistens schreibend zu Hause säße.

„Wenn Ihre Zeit es erlaubt, werde ich Ihnen etwas Interessantes zeigen, das sich hier ganz in der Nähe befindet, eine Erinnerung an das alte Rom!“ sagte Ibsen in seiner lebhaften Art.

Wir gingen zusammen über den Corso und an dem Café vorbei, in dem Ibsen zu sitzen pflegte.

„Jetzt sind wir am Ziel,“ sagte er schließlich. „Nun sehen Sie sich um!“

Der Platz lag vom strahlenden Morgensonnenglanz beleuchtet fast leer da, nur einige Bauern in Nationaltracht schritten langsam vorüber. Von drei Seiten war er von gewöhnlichen Häuserreihen umgrenzt, aber auf der vierten erhob sich eine einsame, hohe Ruinenfassade. Bei näherer Betrachtung erkannte ich eine Reihe alter Säulen,

die durch verbindende Mauern gestützt wurden, um nicht einzustürzen. Aber diese Säulen mit ihren korinthischen Kapitälern waren dermaßen großartig und schön, daß sie sogar in diesem an Kunstschätzen überreichen Rom Aufmerksamkeit und Bewunderung erwecken mußten.

Ibsen berichtete, daß die Römer diesen Bau als Börsenlokal benutzten, und ihn noch immer „Dogna di terra“ nennen. Es war die Ruine des berühmten Neptun-Tempels, den Agrippa vor ungefähr 2000 Jahren erbaut hatte.

Als ich Ibsen auf dem Rückweg erzählte, daß ich oft die „Piazza di Pietro“ überschritten hätte, ohne diese ungewöhnliche Tempelruine bemerkt zu haben, fixierte er mich über die Ränder seiner goldenen Brille.

„Sie müssen nicht verträumt umhergehen, sondern Ihre Augen benutzen lernen,“ sagte er mit einer Strenge, unter der sich viel echtes Wohlwollen verbarg. Für einen Schriftsteller ist es doppelt nothwendig. „Sagen Sie mir, welche Farbe hat die Tapete Ihres Zimmers?“ fragte er plötzlich.

Ich erröthete und mußte bekennen, daß ich es nicht wüßte.

„Sehen Sie wohl!“ sagte Ibsen triumphierend, wie immer, wenn er einen Fehler entdeckte, der seine mißtrauischen Ahnungen bestätigte. „Ich hatte Recht mit meiner Vermuthung, Sie beobachten nichts. Wie kann ein normal veranlagter Mensch monatelang in einem Zimmer wohnen, ohne sich der Farbe desselben zu erinnern! Wenn ich ein fremdes Haus betrete, beachte ich die geringste Kleinigkeit, nichts entgeht mir! Ja, ich sehe Alles!“ fügte er leise, mehr für sich als für mich, hinzu.

Wir blieben einen Augenblick vor einem Schaufenster stehen, wo unter anderen Raritäten ein Skorpion in Spiritus aufgestellt war, und wir sprachen von diesem Thier, das in Italien soviel Schaden anrichtet. Ibsen erzählte, daß er selbst einmal fast von einem Skorpion gebissen worden wäre. Es war in dem Sommer, den er in Arezzo verlebte, wo er an seinem „Brand“ schrieb. Eines Abends entdeckte er ein kleines, sonderbares Thier, das über den Steinboden kroch. Ibsen begriff sofort, daß es ein Skorpion sei. Und ganz dicht dabei spielte sein kleiner Junge, Sigurd, auf dem Fußboden. Ibsen behielt aber trotzdem seine Geistesgegenwart und stülpte ein leeres Glas über das gefährliche Thier.

Am Corso trennten wir uns. Als ich nach Hause ging, gedachte ich dankbar der mir erteilten Lektion.

„Dichten ist Sehen!“ erklang es immerfort in meinen Ohren. Und ich bildete mir ein, daß ich den tieferen Sinn dieser Worte erfaßt hätte... Es galt nicht nur mit dem äußeren Auge zu sehen, sondern auch mit dem innerlichen, geistigen. Es galt nicht nur, die Natur und die Umgebung zu studieren, sondern auch die Menschenseele.

Als ich mein Zimmer betrat, sah ich sofort nach der Farbe der Tapete. Sie war hellgrün mit sonderbaren, schwarzen Figuren, die Teufelsfräsen glichen. Und diese Tapete hatte ich bisher niemals bemerkt! —

(Aus der schwedischen Zeitung „Verdens Gang“
überf. von Hennig Vock-Raumann.)

Wahres Geschichtchen

Der kleine Sepp, der erst einige Wochen in die Schule geht, rückt eines Tages unruhig in der Bank umher. Endlich nimmt er sich doch Muth; er steigt über die Köpfe seiner Mitschüler hinweg aus der Bank. Auf seinen Platz deutend, sagt er zum Lehrer: „Du, Lehra, da paß' auf mei' Sach auf, i muaß außigeh!“



A. Flebiger

„Wann i was zu sagen hätt', so müßt ma alle Bilder, die wo in München gemalen wer'n, unter Polizei-Aufsicht stellen, damit es keinen Aufrand nöt gibt!“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.
Auflage: 74,000 Exempl.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.89, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. **ohne Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Kupferberg & Gold



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von *Ferdinand Spiegel (München)*.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von den sämtlichen übrigen Blättern sind
durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

Liebe Jugend!

Meiers Loni, die vor kurzem ihrem
Bräutigam ein süßes Geständnis gemacht,
rief, nachdem sie gerade die Zeitung ge-
lesen hatte, aus: „Schatz, das ist ja hor-
lich! Jetzt können wir der Welt gegenüber
unsere rasche Heirath einfach damit mo-
tivieren, daß wir unsere Hochzeitsreise noch
vor Inkrafttreten der Fahrkartensteuer
ausführen wollten!“



Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen **letzten Versuch**
mit **Crème Any**; es
wird Sie nicht reuen!
Fre. 2.70 M. (Nachn. 2.95.)
Verl. Sie unsere vielen

Dankschreiben. Gold. Medaill. London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke z. eisernen Mann
Strassburg 136 Els.

ODONTINE.



Weltberühmter
Zahnpasta in
Porzellan-
Büchsen à 75 Pf.
Zu haben bei
F. W. Puttendörfer,

BERLIN W. 30, Frobenstrasse 21 H

Van Houten's Cacao

Eine Tasse des köstlichen
Van Houten's Cacao
gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten
Wohlbehagens und des Gesättigtseins.

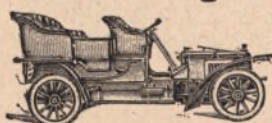


OPEL

Motorwagen



Fahrräder



Von Kennern bevorzugte Marke.

ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main

Fahrräder-, Nähmaschinen- und Motorwagen-Fabrik.



Briefmarken

100 versch. engl. Kolonien M. 2.
Preisliste gratis.
E. Waske, Berlin, Französischestr. 17g.

Photogr. Apparate

neueste Modelle, nur erstklassige
Fabrikate zu Originalpreisen
gegen **bequeme Teilzahlungen**
ohne Preiserhöhung.

Goerz Triöder Binocle,
Hensoldt's Dachprismen-Feldstecher,
Erstkl. Harmoniums.
Jll. Kataloge kostenfrei.

Schoenfeld & Co. Hermann Roscher,
BERLIN SW. 11, Schöneberger Str. 9.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

■ Magerkeit. ■

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, prälagert gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart.m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Photo-

Apparate I. Klasse
Hüttig- Anschütz-
Goerz etc. Binocles
u. franz. Feldstecher

Raten

gegen bequemste

Monats-
Otto Jacob sen.
Berlin 23, Friedenstr. 9

Billigste Preise, illustr. Katalog grat. u. franco.

Schriftstellern

bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur
Publikation ihrer Arbeiten in Buch-
form. Anfragen an
Dörfling & Franke, Leipzig.

Formenscönheit und Grazie des Weibes.

Neuest. Orig.-Freilicht-u.
Atelierraufn. v. voll. künstl.
Aktstudien. Durch Ge-
richtsbeschl. inf. glänz.
Sachverst.-Gutachten
frei. 1 Cabinetform. 10 St.
10 M. Stereosc.-Form. 10 St.
12 M. Muster m. ill. Catal.
1 M. (Briefm.) S. Recknagel
Nachf., München, 1. Aelt.
Kunstverl. f. mustergült. Studienaufn. n. d. Leben



Densos
ist doch das beste Wasser
für Mund u. Zähne.
Man verlange ausdrücklich Densos! (Ersatz für Densos gibt es nicht)

Vorzügliches Antiseptikum

In Flaschen zu Mk. 1.50 u. 75 Pf.
sowie trocken - Densos-Tabletten -
(in Wasser leicht löslich) 60 St.
= 1 Karton 60 Pf. in einschlägigen
Geschäften vorrätig.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen
von 3 Mk. an und Voreinsendung des Betrages, portofrei.

Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.

Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.

Indoform

(Salicylsäuremethylenacetat)

Neueste Erfindung zur Be-
kämpfung von

Gicht
Ischias

Rheumatismus
Influenza
Neuralgie

Kopf- u. Zahnschmerz

überhaupt prompt wirkendes Anti-
rheumatikum und Analgetikum.

Glänzende Erfolge.

von Aerzten und Laien bestätigt.

● In Original-Röhrchen zu Mk.
1.50 und 75 Pf. in allen Apo-
theken vorrätig.

In Dresden

„... Wissen Sie, wenn der Geenig zu
ferde kommt, da merkt mer nisch, aber
in der Equibache, da sieht mer schon
uff der eenen Seide die Lücke!“

Nach der „Abfütterung“

„Wie war denn das Diner beim Platz-
major?“

„Satt bin ich nich, aber Durst hab' ich!“

Humor des Auslandes

Eduard: „Und woraus schließt Du, daß
ich schon ein Mädchen vor Dir geliebt habe?“

Edith: „Weil Du immer nach Stec-
nadeln fühlst, ehe Du Deinen Arm fest
um meine Taille legst.“ (Answers)

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Automobile

sowie Zubehör
kauft und beleih
Berthold, Berlin,
Kopenickerstr. 55.

Buchhandlungsreisende

für „Welt in Farben“ u. s. w. gesucht.
Joh. Wild, München, Asamstr. 2

Die Aerzte warnen vor den Gefahren der Korpulenz!



In zahlreichen ärztlichen Gutachten und Veröffentlichungen der medizinischen Fachpresse über Dr. Wagners Antipositin wird auf die verhängnisvollen Folgen der längere Zeit bestehenden Korpulenz hingewiesen. Es ist eine Tatsache, die jeder selbst im Kreise seiner Bekannten beobachten kann, dass Korpulente selten ein hohes Alter erreichen, weil sie zu vielen gefährlichen Krankheiten ausgesetzt sind. Durch die fettige Entartung der inneren Organe in Verbindung mit dem durch die Fettmassen behinderten Funktionieren derselben und dem verlangsamten Blutumlauf treten mit der Zeit gewaltige Störungen im Organismus ein, u. a.: Zuckerkrankheit, Fettherz, Schrumpfnieren, Hämorrhoiden, Muskelschwäche, Fettleber, Neigung zu Schlagfluss, Asthma, Herzleiden, Wassersucht, Uebelriechender Schweiß, Lungenödem, Blutarmut, Blutstockungen, Menstruationsstörungen, Neigung zu Erkältungen, Blähungen, Verstopfung, schlechte Verdauung, Nervosität, Kurzatmigkeit, Alpträumen, Kopfschmerzen. Das sind laut ärztlichen Feststellungen, die jedem Interessenten gratis zu Diensten stehen, eine Anzahl der gewöhnlichsten Krankheiten, die sich als Gefolge nicht rechtzeitig bekämpfter Korpulenz einstellen. Bei Korpulenten Frauen treten die sogenannten Wechseljahre oft früher ein und werden schwer überstanden. Korpulente Männer altern in jeder Beziehung früher. Das beste und absolut unschädliche Mittel gegen die Korpulenz als Schönheitsfehler bei Gesunden und das beste Vorbeugungsmittel gegen ihre lebensgefährlichen Folgen ist laut vielfachen ärztlichen Versuchen

Dr. Wagners Antipositin.

Es wirkt prompt und beeinflusst den gesamten Stoffwechsel aufs günstigste, ohne je zu schaden, denn seine Wirkung beruht darauf, dass es gewisse, im frischen Obst etc. enthaltene Stoffe in konzentrierter Form enthält. Man braucht sich auch keiner strengen Diät zu unterwerfen, jede Berufsstörung und jede unangenehme Nebenwirkung ist ausgeschlossen. Antipositin wird einfach in einem Glas frischen Brunnenwassers aufgelöst, dem es einen sehr angenehmen Geschmack verleiht, und kann gebraucht werden, ohne dass selbst die nächste Umgebung es merkt. Da eigene Ueberzeugung lauter spricht als die ausführlichste Beschreibung, so senden wir an jeden Korpulenten, der uns per Postkarte darum ersucht, eine

Probedose ganz gratis

sowie belehrende und interessante Broschüren (keine blossen Reklamebroschüren, sondern auch wertvoll für jeden, der z. Z. eine andere Kur gebraucht, mit über hundert ärztlichen und Laiengutachten, die teilweise mit voller Adresse aufgeführt sind).

Man füge kein Geld und keine Briefmarken bei, sondern schreibe einfach eine Postkarte an die Adresse:

Dr. med. Wagner & Marlier, Berlin 35. E. 67.

Immer führt sich die Amateur-Photographie ein.

Photograph. Apparate u. Zubehör.

Preisliste kostenfrei.
Bequeme Teilzahlungen.

mehr Wilhelm Hess,
Optische Anstalt, Cassel 43.

Briefmarken Ankauf u. Verkauf einzeln.
Stücke u. ganz. Sammln.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

Blütenleile der „Jugend“

Wie das fromme Blättchen „Tabea“ berichtet, ist die neue Zentral-Waschküche der Straßburger Diakonissenanstalten im Bügelzimmer mit Gebet, Lobgesang und einer Predigt eingeweiht worden, in die sämtliche aufs Waschen bezügliche Bibelsstellen verflochten waren, z. B.: „Er wird sein Kleid im Wein waschen und seinen Mantel im Weinbeerblute“, oder „So wasche nun, Jerusalem, Dein Herz von der Bosheit“. —

Könnte dies schöne Buch, die Bibel, nicht irgendwie vor dem Mißbrauch durch päpstlichen Ungeschmack geschützt werden? Schließlich könnten sie ja einmal noch ganz andere Lokalitäten als Waschküchen durch „diesbezügliche“ Bibelsprüche einweihen!

**ACTION-GESELLSCHAFT
FÜR ANILIN-FABRIKATION
BERLIN SO. 36.**

Photographisches Negativmaterial
par excellence

CHROMO- ISOLAR-

- ☐ Platten
- ☐ Planfilms
- ☐ Taschenfilms

Hochfarbenempfindlich . .
Hochallgemeinempfindlich
Lichthoffrei
Vorzüglich haltbar
Bequem zu behandeln . .

PATENTIRT

Bezug durch die Photo-Händler
Prospekte gratis.

Echte Briefmarken

500 nur Mk. 4.—, 1000 St. nur Mk. 12.—	
40 altdeutsche	1.50
60 „	4.—
38 deutsche Kolonien	3.—
200 englische	6.—
100 seltene Übersee	1.80
350 „	8.75
600 Europa	7.50



Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann

Liste gratis LEIPZIG, Josefinenstrasse 191

Briefmarkenalben in allen Preislagen.

BAD Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs-
und Unterleibsorgane, der Harnwege
und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren.
Inhalationen. Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission.
Mineralwasser (Kränchenbrunnen), Quellsalze,
Emser Pastillen, überall erhältlich.



Eine willkommene Ueberraschung!

Taschen-Rechenapparat „Dux“

Bequem in der Tasche zu tragen.

Soeben erschienen **Preis Mk. 4.50** D. R. P. ang.

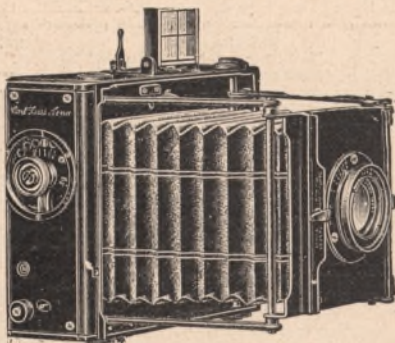
Absolut zuverlässig in seinen Resultaten.
— **Schnellster** Rechenapparat, der weniger
als 10 Mark kostet. — Rechnet garantiert
schneller als der Kopfrechner. **Keine geistige
Anstrengung.** — **Sofort zu handhaben.** —
Lieferung innerhalb Deutschland, Oesterreich
und Schweiz gegen Einsendung von Mk. 5.—
frei Porto und Verpackung. (Andere Länder
zuzüglich Mehrporto.) **Wir garantieren** für
gute Brauchbarkeit des „Dux“ und verpflichten
uns **im gegenteiligen Falle den Betrag zurück-
zuerstatten.** — Bestellen Sie gefl. heute noch bei

Münchner Rechenapparate-Fabrik

München, Neuhauserstrasse 9a.

Tüchtige Wiederverkäufer können durch den Vertrieb viel Geld verdienen.

ZEISS Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und
ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum-, Universal-, Stereo-Palmos

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stero und
Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilms, Zeiss-Packung und
Rollfilms bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen.
Besonders billige Spezial-Modelle.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachrkatalog
ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover - Wien.

100 seltene Briefmarken!
b. China, Haiti, Kongo, Korea,
Sreta, Berl., Siam, Sudan etc. —
alle verich. — gar. echt — nur 2 Mk.
Preisliste gratis. E. Hayn, Naumburg a/S.



Zu haben in besseren Parfumerie-,
Drogen- und Friseurgeschäften.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
84. Aufl. Mit 27 Abbildungen.
Preis 3 Mark. Lese es Jeder,
der an den Folgen solcher Las-
ter leidet. Tausende verdanken
ihm ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlags-
markt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehren-
 diplomen. Kein starker Leib, keine starken
 Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke ele-
 gante Figur u. graciöse Taille. Kein Heil-
 mittel, kein Geheimmittel, sondern naturge-
 mässige Hilfe. Garant. unschädlich d. Gesund-
 heit. Arztl. empf. Keine Diät, keine Aderg.
 d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket
 2.50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Seekadetten! Fähnr! Primer! Einjähr! 1
Wissenschaftliche Lehranstalt
 Kiel, Düsternbrook 44 (gegr. 1868)
 März - April 1906 bestanden 24 von
 33 Schülern. Ausführl. Prosp. d. d. Dir.

Dr. med. Strahl
 Spezialarzt für
Beinfranke



Hamburg, Bisen-
 hof 22/23, früher Gr. Allee.
 Man verlange die neueste
 Broschüre Nr. 190 „Die
 Dofrahmethode“, gemein-
 verständliche Anleitung
 zur Selbstbehandlung
 von Bein- u. Hautleiden von
 Dr. med. Strahl, ohne
 Ausrüst. 40 S., mit Illu-
 strat. M. 0.90. Tausende
 von Erfolgen u. Dank-
 schreiben bei Behandlg.

von Krampfadern, Aderknoten, Bein-
 geschwüren, steifen Gelenken, Gicht,
 Rheumatismus, Wunden, Histen,
 nasser u. trockener Flechte, Salzfuss,
 Elephantiasis und anderen Leiden.
 Filialinstitute und Vertrauensärzte in
 vielen Städten Deutschlands und Belgien.
 Diplom. a. d. Veltausstellung Lüttich 1905.
 Filiale in München, Bayerstr. 29.

Billige Briefmarken. Preis-
 liste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Sieben erschienen:
Die Paraffin-Injektion,
 eine neue Methode zur Verbesserung
 der Gesichts- u. Körperformen. Von
 Dr. med. J. Kapp, Spezialarzt, Berlin W.
 Zu bezieh. geg. Einsend. von M. 1.—,
 auch Briefmark. vom Verlag v. Alfred
 Marchwinski, Berlin S. W. 13, Hollmannstr.



nebst
Handels-Zeitung und seinen **6 wertvollen Beiblättern:**

Zeitgeist (Montag), Technische Rundschau (Mittwoch), Der Welt-
 Spiegel (Donnerstag), ULK (Freitag), Haus Hof Garten (Sonntag),
 Der Weltspiegel (Sonntag), bringt allwöchentlich ausser
 einer sorgfältig redigierten

Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung

je eine Juristische, Literarische und Frauen-Rund-
 schau sowie ein besonders ansprechendes Sportblatt.

Im Feuilleton erscheint ausser kleineren Novellen:

Das Perlenhalsband von Burton E. Stevenson.

Stevenson ist mit diesem bis zum letzten Ende fesselnden
 Detektiv-Roman, der in einer hochdramatischen Weise aus-
 gearbeitet ist, mit einem Schritt in die vorderste Reihe
 der Verfasser von Detektivgeschichten getreten und ist auf
 eine Linie mit A. K. Green und Sir Conan Doyle zu stellen.

109,000 Abonnenten.

Bezugspreis: 2 Mark monatlich.

3 Ärzte
 Prospekte frei
Bilz
 Naturheilanstalt
 I. Ranges
 Dresden Radebeul. Gute Heilerfolge!

Beste Heilweise bei:
 Nerven-, Magen-, Herz-,
 Leber-, Nieren- u. Ge-
 schlechtskrankheiten.
 Neurasthenie, Asthma,
 Gicht, Rheumatismus,
 Zuckerkrankheit, Blut-
 armut, Frauenkrankheit.
 etc. D. ganze Jahr geöffnet

Schwäche!

Viele Tausende innerhalb 16 Jahren
 geheilt durch die herrlich bewährte
 elektrische Maschine von P. Freygang
 Nachf. in Heidenau-Dresden 18. (Preis
 24 1/2 u. 28 1/2 Mk.) Glänz. Anerkenn.
 Prosp. an Herrn grat., franko, diskret.

! Toulouse Lautrec!

Seltene Original-Lithographien
 teilweise mit eigenhändiger Unter-
 schrift des Künstlers billig abzugeben.
 Carl Lebeau, Heidelberg Sophienstr. 23.

Nr. 25 (1906)

der „Jugend“

wird als

„Julius Diez-Nummer“

erscheinen. Sie enthält ausschliesslich
 Zeichnungen dieses Künstlers, der hier
 in reizvollen farbigen Blättern das galante
 Zeitalter des Rokoko wiederaufleben lässt.
 Den Text schrieb Fritz von Ostini.

Wir stellen diese erste „Künstler-Spezial-
 Nummer“ in erhöhter Auflage her, können
 aber trotzdem nur dann für Lieferung
 garantieren, wenn Bestellung umgehend
 erfolgt.

Gegen Einsendung von 45 Pfg. sendet
 der Unterzeichnete auch direkt.

München, Färbergraben 24/III.

Verlag der „Jugend“.



**FRAU AMANDA UND
 IHRE KINDER.**
 DAS BUCH FÜR DAS
 INTIMSTE DER
 ELTERN... VON FRIEDRICH ROBERT.

Preis brosch. Mk. 2.—, eleg. gebd. Mk. 3.—
 zu beziehen durch die Bermühler'sche
 Versand- und Exportbuchhandlung,
 Berlin, Gitschinerstrasse 12/II.



Niemals gab es im deutschen Reiche, ausser der Nürnberger, 100 000 Mark bares Geld
 eine Lotterie, wo es möglich war, für nur 1 Mark gewinnen zu können.

Grosse Nürnberger 1 Mark-Lotterie.

Ziehung in Nürnberg, ohne Aufschub, vom 16. bis 18. Juli 1906.

17 297 Gewinne
 mit zusammen Mk.

350 000,

darunter Hauptgewinne.

bar ohne Abzug.

100 000

Erster Hauptgewinn Mk.

Zweiter Hauptgewinn Mk.

40 000

bar ohne Abzug.

Dritter Hauptgewinn Mk.

10 000

bar ohne Abzug.

Vierter Hauptgewinn Mk.

5 000

bar ohne Abzug.

etc. etc.

Original-Lose, für 2 Ziehungen gültig,
 pro Stück 1 Mk.

Für Porto und 2 Ziehungen 50 Pfg. extra.

Bestellungen geschehen am besten und
 billigsten auf dem Abschnitt einer Postan-
 weisung, bis einschliesslich 8.— Mk. nur 10 Pfg.
 Briefmarken, Kopons, sowie alle ausländischen
 Gelder werden in Zahlung genommen. Auf
 Wunsch werden auch Lose gegen Nachnahme
 versandt. — Original-Lose empfiehlt und ver-
 sendet das

General-Debit

**Ferd. Schäfer, Bankgeschäft
 Nürnberg.**

Man bestelle sofort, da Ziehung bevorsteht.

Heute arm, morgen ein zehntel Millionär.

1 Mk.

Niemals

säume, sich baldigst Lose dieser einzig dastehenden, besten und chancenreichsten
 1 Mark-Lotterie zu kaufen.

1 Mk.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kunst- und Buchhändler Léonard
Succr., 89 Fbg. St. Martin,
Paris, besorgt gerne alle ein-
schlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Spiele Sie in der Lotterie?

Wenn ja, so haben wir Ihnen gratis
eine hochwichtige Mitteilung zu
machen, worüber Sie sicher erfreut
sein werden. Postkarte genügt.
Wendels Verlag, Dresden 30/59.

Schüttelreime

Vom schwarzen Fieber wird Herr
Studt *gepeinigt*;
Wer nicht mitfiebert, wird *kaput gesteigt*.

Wie der Vesuv auf *Herkulanum*,
Speit mancher Gift auf *Herr Lucanum*.

Mein Vater ist ein *Schweinemäster*,
Drum ist *Fortuna meine Schwester*.

Sogar dem herbsten *Ritter Rosa*
Wirst Du am End zu *bitter, Rosa!*

Lieber nackt ins Bad der „*Jugend*“ *tauche*,
Als behost in Stöckers *Tugendjauche!*

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate
mit sichtbarer Schrift und allen modernen tech-
nischen Neuerungen offerieren wir bei zwei-
jähriger Garantie unter Bedingungen, welche
die Anschaffung einer Maschine jedermann

ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei
unsere ausführlichen Prospekt No. 288. S.
Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII/I.

Bitte schön!

erproben Sie
Oertle's Apfel-Sect.

Infolge seines erfrischenden
natürl. Fruchtaromas u. aus-
dauernd. Mousseux (Flaschen-
gärung) bildet er den idealsten
Ersatz für 5 mal so teure Wein-
sect-Marken.

Für Bowlen gibt es nichts
feiner. Probek.: 12/ Flaschen
franko versteuert Mk. 16.50.
Preis! Gutacht, Atteste gratis.

Apfelweinkelerei Oertle
Hochdorf Post Reichenbach-Göppingen.

Welcher Herr nicht Fant, nicht zu ga-
lant, korrespondiert mit mir geistreich, amü-
sant u. nicht genant. Briefe erbeten unter
„Spero 18“ postlagernd Breslau Teichstr.

Wer an Fallsucht,
Krämpfen, Schlaflosig-
keit oder nervösen
Zuständen
Epilepsie
leidet, verlange
Broschüre gratis franko
privat. Schwanen-Apotheke
Frankfurt a. M. 43.



Eine IDEALE BUESTE

ERZIELT MAN DURCH
„PILULES ORIENTALES“
die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu
schaden, die Entwicklung und die Festigkeit
der Formen der Büste bei der Frau sichern.
RATIE, Apoth. 5, Pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. Notiz M. 5, 30^{tes}.
Geg. Nachn. M. 5, 50. — Depots: Berlin, HADRA, Apoth.
Spandauerstr. 77. — München, EMMEI, Apoth. Sendlingerstr. 13,
Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring, 89.

Gerade so geht es

auch Ihnen oder Ihren Angestellten
ohne und mit



„Omega“-Rechenmaschine

Kapazität 1000 Millionen **Preis 48 Mark.** Leistungvermögen 1000 Millionen

Neuestes Modell 3 soeben erschienen.

Einzige billige Rechenmaschine, welche alle Rechnungsarten mit grosser
Zeitersparnis und ohne geistige Anstrengung ausführt. Beachten Sie
dies, damit Sie Ihr Geld nicht für etwas Unbrauchbares verschwenden. —
Es ist Ihre Pflicht, sich vor Kauf eines Rechenapparates unseren Pro-
spekt gratis und franko kommen zu lassen. — Die uns von kompetenten
Fachleuten und Firmen zugekommenen Anerkennungs-Schreiben ver-
bürgen die Brauchbarkeit der Omega. Schreiben Sie gefl. heute noch an

Justin Wm. Bamberger & Co.,

Präz.-Maschinen-Fabrik, München S., Neuhauserstr. 9.

Ein Vorurtheil

ist die Annahme, ausländische Parfüms seien besser als deutsche. Machen
Sie einen Versuch mit meinem Parfüm „**Isola Bella**“, dem beliebtesten
und stärksten Modeparfüm der Gegenwart. „**Isola Bella**“ übertrifft
durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruches die besten aus-
ländischen Marken. **Zwei Tropfen duften wochenlang.** Fl. à M. 4.00; 7.00;
12.50. Hübscher Notizkalender für die Tasche von mehrjähriger Geruch-
dauer als Duftprobe gegen Einsendung von 20 Pfg.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.
Versand ab Frankfurt a. M. Kaiserstrasse. Illustr. Katalog kostenlos.

Brennabor

Das beste und meist gekaufte Fahrrad heisst

Brennabor.



Ueber **42 000**

Maschinen wurden im verflossenen
Jahre verkauft.

Dieser Umsatz wurde auch nicht
annähernd mit anderen Marken euro-
päischer Herkunft erzielt.

Kataloge umsonst und postfrei!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Bad Reinerz Grafschaft Glatz in Mittelschlesien

waldreicher klimatischer Höhenkurort — 568 m — Kohlensäure alkalische
Eisenquellen, modernes Heilverfahren, Bäder aller Art, Inhalationen, Kalt-
wasser-, Milch- und Molkenkuren. Für Krankheiten der Nerven-, Ver-
dauungs-, Atmungs-, Harn- u. Geschlechts-Organen, sowie rheumatische u.
Gichtleiden. — Theater, Künstler-Konzerte, Reunions, Spielplätze, Kahn-
fahrt, Forellenfischerei etc. Bücher gratis. Brunnenversand durch Apotheke.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH . . .
wie Borstpinsel.
ZART wie Haarpinsel.

Fällt nie vom Stiele **Feinster Künstler-**
Garantie für jeden Pinsel. **pinsel am Markte**
für Kunstmaler.

D. R. G. M. No. 83205.

Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen.
Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Vorzügliche und ehren-
vollste Begutachtungen
seitens einer grossen An-
zahl d. hervorragendsten
Akademie-Professoren u.
Kunstmaler.
Prospekte gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Künstler-Originals für Postkarten, 28 : 18 cm., kauft **Friedrich Martin**, Kunstverl., Erfurt. Szenen aus: Shakespeare, Racine, Molière etc. bevorzugt.

Die verlorene Nervenkraft
habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Ideale Büste
sicher zu erlangen, durch ärztl. glänz. begutacht., unschädli. Verfahr. Anfrag. m. Retourmarke. **Baronin v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.**

Voigtländer

Grösste
Hellig-
keit.

Weites
Gesichts-
feld.

Prismen - Binocles

für Touristen, Theater-, Sport- u. Militär-Gebrauch.

Verlangen Sie Feldstecher-Liste No. 71 umsonst.

Voigtländer & Sohn, A.-G., Braunschweig.

Filialen: Berlin. Hamburg. Wien. Paris. London. New-York.

Manöverbild
Wachtmeister (verliest nach der Parole-Ausgabe): . . . „Und morgen früh neun Uhr tritt zum Kirchgang mit Paradeanzug auch Einjähriger Schwarz an, — gestern Pferd schlecht gepuht — Strafe muß find . . . abtreten.“

Ein reich gewordener Handelsjude fragt den andern, was er im Opernhaus gesehen habe. „Tristan und Isolde“ erhält er zur Antwort. „Du, wie hat Ders ge- fallen?“ — „Du, mer laßt.“

Technikum Strelitz
I. Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tägl. Programm unberechnet.

Für Garten u. Veranda
empfehlen wir als beste Unterhaltung **Sprechmaschinen** für Ausflüge
Ziehharmonikas
Jänichen & Co. Leipzig
Barzahl, hoher Rabatt, Teilz. gestalt man verlange franco u. gratis für Polypheon, Drehorgeln, Sprechm. Liste a Ziehharmonikas, Bandoneons, Concertinas " b Violinen, Zithern, Mandolinen " c Orchestrions m. elekt. u. Gewicht Antrieb " d Sprechmasch. besitzt, mache

Weltausstellung Lüttich 1905. Goldene Medaille.
Magenkranke und an Appetitlosigkeit oder verdorbenem Magen Leidende achten in den Apotheken auf diese Schutzmarke.

Berlin SW.
Friedrichstr. 220.

P. F. W. Barella

Anfragen werden unentgeltlich beantwortet

Shampoo mit dem schwarzen Kopf

macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verhütet Haarausfall und gibt wenigem Haar ein volles Aussehen. Zum Selbstshampooieren millionenfach bewährt. Verlangen Sie stets „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“, es gibt wertlose Nachahmungen! Paket mit Veilchengesuch 20 Pfg., in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Aleing. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.



Pfingsten:

Schmücke deinen Hut mit „Maiken“
— Wenn es auch im Juni ist —
Wohl dem Mann, der drauss im Freien
Alltags-Sorgen schnell vergisst.
Suche Ruhstatt dir im Walde:
Schwellend Moos wird dir zum Bette. —
Ringelwölkchen steigen balde
Auf — aus deiner Zigarette

„Salem Aleikum“.

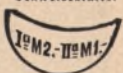
Salem Aleikum Zigaretten —
Keine Ausstattung, nur Qualitä



SCHÜTZET EURE FÜSSE!

vor Hühneraugen, Blasen und Beulen. Alle diese Uebelstände, besond. der lästige Schweiß u. Sohlenbrennen verschwinden durch Tragen von **Dr. Höges imprägnierten Sohlen**, per Paar 70 Pfg., Mk. 1.—, 2.—. Versand gegen Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. **Wien I, Dominikanerbastei 21 X.**

Imprägn. Asbest-Schweißblätter



Schleussner-Platten

in Fach- u. Amateurkreisen
als **erste Marke** bekannt.

Trockenplatten-Fabrik
Dr. Schleussner, Act. Ges.
Frankfurt a. Main.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Epigramme

Der Goldschnittlyrifer

Er nimmt der Frauen Herzen ein,
Denn darin liegt der Zauber:
Die Reime mögen „unrein“ sein,
Wenn nur der Dichter „fauber.“

Einem Geizhals

Als er den Streit gewann, der soviel Schmerzen
Bereitet ihm, fiel ihm ein Stein vom Herzen.
— Ein Stein vom Herzen? Nein, mein
Freund! Ich meine,
Dem alten Gauner fiel ein Stein vom Steine.

Das erpreßte Empfehlungsschreiben

Er hört' nicht auf zu quälen,
Bis mir's zuletzt egal:
Ich mußte ihn empfehlen,
Da er sich nicht empfahl.

Gleichmuth

Ich lasse gern auf meine Kosten lachen,
Und über meine Schwächen Witze machen.
Denn ist's ein guter Witz, so lach' ich mit,
Und ist er schlecht — dann sind wir quitt.

Karl Ettlinger

Briefmarken 15 000 verschied., selb.,
auch Ganzsach., versend. a. Wunsch zur
Ausw. m. 50—70% unt. all. Catal. Einkauf.
A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8. Filiale London.

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind Virilium-Tabletten das Beste und Wirksamste.
Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand:
Regensburg: Löwenapotheke C 10.
Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23.
Aerztl. Broschüre gratis u. franco.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LITHES FÜR SCHWARZ- u. FARBEDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FÜR ALLE KUNST- u. INDUSTRIE-ZWECKE
GRAND STATIONSTRASSE 12 ERSTE AUFGABENSTRAßE



Format Mignon-Visit 20 St. M. 1.—
Format Mignon 28 St. M. 1.—

Wiener's billige photographische Vervielfältigungen nach jed. Bild.
Format „Mignon“:

28 Stück M. 1. 100 St. M. 3.

Format „Mignon-Visit“:

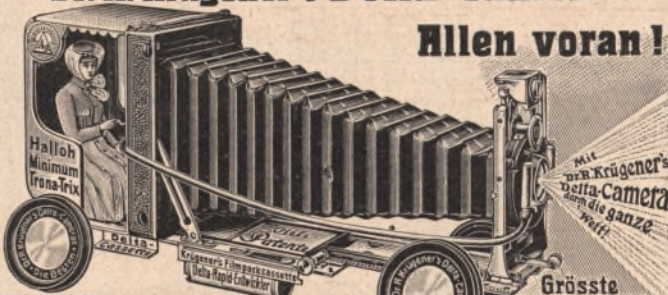
St. 20 M. 1.— St. 50 M. 2.— St. 100 M. 3.50
alles gummiert z. Aufkl. Ausföhr. tadelloß fein u.
scharf. Reiz. passend. Rähmchen pr. St. 5 $\frac{1}{2}$,
mit Vorrichtung zum Aufstellen pr. St. 8 $\frac{1}{2}$,
Eleg. Postkarten zum Einkleben beider For-
mate pr. St. 5 $\frac{1}{2}$, Lieferung 3—4 Tage, gegen
Nachn. oder Voreinsendung d. Betrags, auch
in Briefm. all. Länd. nebst 20 $\frac{1}{2}$ f. Porto (Phot.
unversehrt zurück). Muster gegen 20 $\frac{1}{2}$ frco.
Fordern Sie illustr. Preisl. — Prachtvolle echte
photogr. Vergrößerungen schon von M. 8.50 an.
(Halbe Lebensgröße-Brustbild.) In elegant. Rahmen
schon von M. 16.— an. Wiederverkäufer gesucht.

S. Wiener & Co.

Photogr. Kunstanstalt, Frankfurt a. Main 4.

Dr. R. Krügener's Delta-Cameras

Allen voran!



Dr. R. Krügener, Frankfurt-M.
Grösste Special-Fabrik
photogr. Handcameras!

Meine Konstruktionen beruhen auf streng wissenschaftl. Grundlage.
Man verlange Prachtkatalog Nr. 33 gratis und franko.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung.

In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E
Schwarzaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.



WILHELM HESS
OPTISCHE ANSTALT
CASSEL
PHOTOGR.
APPARATE
Preisliste
kostenfrei
Bequ. Teilzahlung

Männer-
Krankheiten, Schwächezustände etc. u. der sich
Heilung v. Max Pfennig, Direkt. d. Sanat.
Rosenberg in Neuhausen a. Rheinfall Schweiz
Preis M. 1.50 Verl. „Reform“ (P. Müller) Stuttgart.

Ferdinand Simon
BERLIN W. 62, 8. Nettelbeckstr. 16.
Vereidigter Sachverständiger schickt Ihnen
Prospekte für Ausbildung zum Oberbuchhalter
— und Schönschreiber gratis.



Für Künstler und Kunstfreunde!

In paradiesischer Schönheit (Farb. Akte)

Männer-, Frauen- und Kinderakte nach farbigen Freilicht-Aufnahmen.

Ein Aktwerk, so ideal schön und vornehm, sowohl was Modelle als Wiedergabe der Original-Photographien anbetrifft, dass es einzig und völlig unerreicht dasteht! Ein jedes der 30 Blätter ist für sich ein Gemälde, das eingerahmt einen herrlichen, wahrhaft künstlerischen Zimmerschmuck bildet. Format 30×40 cm. Grosse schöne Figuren (20×26 cm). Wir senden: Probe-Lieferung für 2,30 M. frko., 3 verschied. Lieferung, sorgfältig Auswahl, für 6,50 M. in versiegelt. Postpaket. 10 Lieferungen (kompl. Werk) für 20,50 M. frko. Kompl., in verschiessb. Künstlermappe f. 26,50 M. frko. (Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr.) Wir liefern nur zu künstlerisch. Zwecken. Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

Dessin B

nennt sich der Autoreifen der Dunlop Co., welcher

auf

der Lauffläche Querrillen besitzt, die ein Gleiten auf

glatten

Strassen so gut wie ausschlies-
sen; kein Leder, kein Metall, aber
ein Reifen wie geschaffen für die
gefährlichsten, schlüpfrigsten

Strassen!

Man verlange Auto-Preisliste!

Dunlop Co., Hanau a. M.Stärkender u. Appetit
erregender Wein.

BYRRH
Jahresumsatz
6½ Millionen Flaschen
Auf allen Ausstellungen prämiert. (82 Med.)
VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

Sooden Werra Grösstes
Inhalatorium
Deutschlands.
mitten in herrlicher Gebirgswaldung.
Altbewährtes Soolbad.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



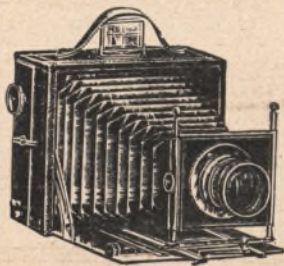
Nürnberg 1906

Bayerische Jubiläums-

Mai- Ausstellung Okt.

Methode Rustin. Wissenschaftliche Selbstunterrichtswerke.
 1. Wissenschaftlich gebild. Mann
 2. Gebildete Kaufmann
 3. Gymnasium
 4. Realgymnasium
 5. Oberrealschule
 6. Handelsschule
 7. Höhere Mädchenschule
 8. Lehrerbildungsanstalt
 9. Abiturienten
 10. Präparanden
 11. Einjährigfreiwillige
 12. Mittelschule
 13. Lehrkräfte
 14. Bankbeamtete
 15. Militäranwärter
 16. Anstaltsbedienstete
 17. Anstaltsbedienstete
 18. Anstaltsbedienstete
 19. Anstaltsbedienstete
 20. Anstaltsbedienstete
 21. Anstaltsbedienstete
 22. Anstaltsbedienstete
 23. Anstaltsbedienstete
 24. Anstaltsbedienstete
 25. Anstaltsbedienstete
 26. Anstaltsbedienstete
 27. Anstaltsbedienstete
 28. Anstaltsbedienstete
 29. Anstaltsbedienstete
 30. Anstaltsbedienstete
 31. Anstaltsbedienstete
 32. Anstaltsbedienstete
 33. Anstaltsbedienstete
 34. Anstaltsbedienstete
 35. Anstaltsbedienstete
 36. Anstaltsbedienstete
 37. Anstaltsbedienstete
 38. Anstaltsbedienstete
 39. Anstaltsbedienstete
 40. Anstaltsbedienstete
 41. Anstaltsbedienstete
 42. Anstaltsbedienstete
 43. Anstaltsbedienstete
 44. Anstaltsbedienstete
 45. Anstaltsbedienstete
 46. Anstaltsbedienstete
 47. Anstaltsbedienstete
 48. Anstaltsbedienstete
 49. Anstaltsbedienstete
 50. Anstaltsbedienstete
 51. Anstaltsbedienstete
 52. Anstaltsbedienstete
 53. Anstaltsbedienstete
 54. Anstaltsbedienstete
 55. Anstaltsbedienstete
 56. Anstaltsbedienstete
 57. Anstaltsbedienstete
 58. Anstaltsbedienstete
 59. Anstaltsbedienstete
 60. Anstaltsbedienstete
 61. Anstaltsbedienstete
 62. Anstaltsbedienstete
 63. Anstaltsbedienstete
 64. Anstaltsbedienstete
 65. Anstaltsbedienstete
 66. Anstaltsbedienstete
 67. Anstaltsbedienstete
 68. Anstaltsbedienstete
 69. Anstaltsbedienstete
 70. Anstaltsbedienstete
 71. Anstaltsbedienstete
 72. Anstaltsbedienstete
 73. Anstaltsbedienstete
 74. Anstaltsbedienstete
 75. Anstaltsbedienstete
 76. Anstaltsbedienstete
 77. Anstaltsbedienstete
 78. Anstaltsbedienstete
 79. Anstaltsbedienstete
 80. Anstaltsbedienstete
 81. Anstaltsbedienstete
 82. Anstaltsbedienstete
 83. Anstaltsbedienstete
 84. Anstaltsbedienstete
 85. Anstaltsbedienstete
 86. Anstaltsbedienstete
 87. Anstaltsbedienstete
 88. Anstaltsbedienstete
 89. Anstaltsbedienstete
 90. Anstaltsbedienstete
 91. Anstaltsbedienstete
 92. Anstaltsbedienstete
 93. Anstaltsbedienstete
 94. Anstaltsbedienstete
 95. Anstaltsbedienstete
 96. Anstaltsbedienstete
 97. Anstaltsbedienstete
 98. Anstaltsbedienstete
 99. Anstaltsbedienstete
 100. Anstaltsbedienstete
 Bonness & Hachfeld, Potsdam 2.

Rodenstock's Photogr. Objektive u. Kameras



sind die Besten
und Preiswürdigsten
der Gegenwart.

Illustrierte Preislisten gratis u. franko.

Optische Anstalt G. Rodenstock,
München, Isartalstr. 41.

Niemand versäume vor Ankauf
eines Apparats oder Objektivs sich
unsere Listen kommen zu lassen.



Die hervorragendste und vornehmste Erscheinung mit
Darstellungen über den nackten menschlichen Körper ist
die seit Januar 1906 monatlich erscheinende Zeitschrift

L'ART ET LE BEAU.

Jedes Heft enthält neben interessanten Aufsätzen über
das Nackte in Kunst und Photographie ca. 25 pracht-
volle Illustrationen, davon 3 Vollbilder in vierfarbigem
Druck. Die Ausstattung der Hefte ist geradezu glänzend
und einfach konkurrenzlos. — Jedes Heft ist ein Kunst-
werk. Format der Bilder 21x27 cm. mit nur grossen
Figuren. Abonnementspreis halbjährlich M. 16.80, ganz-
jährig M. 33.60. Einzelpreis des Heftes M. 3 — Porto extra.
Wir liefern zur Probe ein Heft für M. 3.20 franco, einen
Probeband mit 3 Heften für M. 9.— franco, die
ersten 4 Hefte für M. 12.50 franco gegen Voreinsendung
oder Nachnahme. Bei Bestellung eines Abonnements
erfolgt regelmässige Zusendung sofort nach Erscheinen.

Verlag für Kunst und Schönheit, G. m. b. H.
Stuttgart 1 b.

Für nur noch 12 M.

liefern wir per Nachnahme unsere **Präzisions-Karabiner** System
hochleganten u. anerkannt besten (sogen. Bürenlinie) in Kal. 6 oder 9 mm mit glattem oder drallgezogenem Lauf.
11. Dusschloßschäft, bester Stahl, selbsttätiger Patronenauswerfer, Schloss ähnlich
wie bei den Militär-Gewehren. Länge ca. 102 cm.

Garantirt vorzüglichste Schussleistung.
3 Jahre Garantie. 100 Kugelpatr. 6 mm 80 Pl.,
9 mm 1,80 M., 100 Schrotpatr. 6 mm 1,70 M.,
9 mm 2,70 M. **Kein Risiko** da Umtausch oder
Kiste, Porto 1,30 M. — Geld zurück.

Illustrierter Prachtkatalog sämtlicher Jagd- und Luxuswaffen,
Doppellinten, Drillinge, Flobert-Geschings, Revolver etc. zu stau-
nend billigen Preisen gr u tr Westdeutsche Waffenfabrik

Wilh. Mühler Söhne, Neuenrade N. 23 i. W.



Der schönste Schmuck für Garten u. Park

sind Beeteinfassungen, Fontänenfiguren, Gnomen,
Märchengruppen, Statuen, Tierfiguren, Vasen usw.

Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Etruria, Kunstgewerbliche Anstalt
Neuwedell N./M. Preussen, Brieffach 3.



Jugend- Sonderdrucke

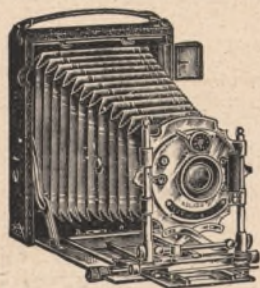
existieren nahezu von allen in der „Jugend“
erschienenen Zeichnungen; sie bilden ge-
rahmt einen herrlichen Zimmerschmuck und
eignen sich ausserdem vorzüglich zu Ge-
schenken.

Die meisten Buchhandlungen in den ver-
schiedensten Städten sind in der Lage die
ganze Kollektion zur Ansicht vorzulegen;
auf Wunsch machen wir die betreffenden
Buchhandlungen gerne namhaft.

Sonderdruck-Verzeichnisse stehen kosten-
frei zu Diensten und wir bitten solche vom
Unterzeichneten verlangen zu wollen.

München, Färbergraben 24/II.

Verlag der „Jugend“.



Emil Wünsche
Aktiengesellschaft für photogr. Industrie
Reick b. Dresden

„Minimal“
Aeusserst kleine u. dünne
Klapp-Camera

für Glasplatten 9:12 cm und Film-Pack
8,3:10,8 cm

Dimensionen: 15:11,5:3 cm

Mit einfachem und doppeltem Boden-Auszug in einfacher und elegantester
Ausstattung in allen Preislagen

von Mk. 51.— an bis zu Mk. 187.—

Man verlange unsere Liste für 1906



Protektor Se. Majestät der König v. Sachsen

**DRITTE DEUTSCHE
KUNST-GEWERBE-
AUSSTELLUNG**

DRESDEN 1906

12. MAI — 31. OKT.

„KUNST-KUNSTHANDWERK-KUNSTINDUSTRIE“

ILL. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT D. D. BUCHHANDEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





A. Schmidhammer

Der deutsche Staatskarren

Auch im Auslande erregt die geniale Führung allgemeine Bewunderung!

Dem Reichstagscentrum

O weh! Das war ein Tag voll Jammer! Ein schwarzer Tag! So schwarz beinah, Wie zwar schon oft ihn Bayerns Kammer, Doch schwerlich je der Reichstag sah!

Aus Bosheit, ohne Motivierung, Verwarf die Mehrheit kurzer Hand, Was erst die Mehrheit der Regierung An gleicher Stätte zugestand!

Nicht, weil sie ihr im Ernste grollten, Nicht, weil sie sparsam sich's bedacht, Nein, weil die Schwarzen zeigen wollten, Wie groß und furchtbar ihre Macht!

Die Schaar, die hier im Pfaffenwinkel Vor Hochmuth oft zu plagen schien, Erprobt nun ihren Großmannsdünkel Auch dort im Reichshaus zu Berlin.

Sie schreit mit progigen Geberden: „Mit uns zu handeln — wagt es nie!“ — Und Niemand schachert wohl auf Erden So gierig und so zäh, wie sie!

Das Colonialamt mußte fliehen, Verweigert ward die Eisenbahn Nach Keetmanshoop, die Farmer kriegen Kein Geld und hungern — wie human!

Warum? Weil Deimling grob gewesen? Gewiß, er sprach nicht eben fein, Doch hätt' er, Euch den Text zu lesen, Noch müssen zehn Mal gröber sein!

Denn, Deutschlands Anseh'n zu verringern, Habt ihr das Möglichste vollbracht — Jetzt weist das Ausland mit den Fingern Auf die Verhassten her und lacht!

Vergnügt sieht man die Hände reiben John Bull, der ja schon immer spricht: „Colonisieren laßt nur bleiben, Ihr Germans, denn ihr könnt es nicht!“

Und der Revancheintimbengel, Der an der Seine schimpft und hezt, Bedankt, ihr schwarzen Rettungengel, Sich für den neuen Schimpfstoff jezt! —

Die Taschen vollgestopft mit fetten Diäten, ziehet stolz nach Haus, Mit unbeschränkten Freibilletten, Und ruht auf Euerm Vorbeer aus!

Im Herbst, da wird sich Manches wandeln, Da kommt der Antrag wieder ein, Da laßt ihr sicher mit Euch handeln — Ihr müßtet nicht das Centrum sein!

Dann sind die Kosten nebenächlich — Nur auf den Preis noch kommt es an, Den Euch, da ihr so unbestechlich, Der gute Bülow bieten kann!

Hanns

Sehenswürdigkeiten

Allen Besuchern der Jubiläums Landes-Ausstellung in Nürnberg wird dringend empfohlen, sich in der Abtheilung für Verkehrswesen das „Hungertuch“ anzusehen, an welchem die Exportoren der bayerischen Verkehrsanstalten seit Jahren nagen!

Im Nebensaal genannter Abtheilung befindet sich der reich gedeckte Tisch für die höheren Beamten!

*

Dichter Loos. Der Leiter des Wiener Cabarets, das frühere Mitglied der elf Scharfrichter in München, Henry, wurde in Wien zu einem Monat Arrest verurtheilt, weil er einen Schriftsteller in einem Vergnügungslokal geprügelt hatte. So geht es den unpraktischen Poeten in Vergnügungslokalen! Vergebens hatte er vor Gericht, auf den als Zeugen geladenen Verletzten zeigend, den Richter angefleht:

Sein Auge hing aus seinem Angesichte, Tief auf die Achsel auch das eine Ohr. Verzeih dem Dichter, der, von seinem Richte Verauscht, die Zurechnung verlor.

Der Richter erwiderte:

Was thun? Beim Zeus, wieviel soll ich Dir geben? Sei einen Monat ganz und völlig mein! Willst Du auch sonst in meinem Kerker leben, So oft Du kommst, er soll Dir offen sein.

*

Aus Niederbayern

„I möcht' wiss'n, zu was mir a achtes Schuljahr braucheten! Wie D' vor Gericht am besten d' Alimente abschwörst, dös lernst ja do' net in der Schul!“

*

Dankschreiben

An Se. Excellenz Herrn Kultusminister Stadt, Berlin

Unterzeichnete gestatten sich, Eurer Excellenz den tiefgefühlten Ausdruck aufrichtigster Dankbarkeit zu Füßen zu legen für die liebevolle Fürsorge, die Eure Excellenz unserm so schwer um seine Existenz kämpfenden Stande in den letzten Wochen angedeihen ließen. Eure Excellenz haben durch den Erlaß, den Sie am 25. April an den Direktor des Königl. hygienischen Institutes in Königsberg zu richten geruhten, auf's Neue gezeigt, daß Sie ein warmes Herz für alle kleinen und allerkleinsten Existenzen haben. Ja, wir dürfen sagen, Sie haben uns und Milliarden unseresgleichen durch Ihre Verfügung vor sicherem Tode errettet. Hätten Eure Excellenz dem unerschämten Begehren unserer Todfeinde, der Aerzte, Folge geleistet und aus staatlichen Mitteln die sogenannte Untersuchungsstation für Diphtheriekranken in Königsberg unterstützt, so wären unsere Tage gezählt gewesen. Dank der thierfreundlichen Gesinnung Eurer Excellenz aber, konnten wir, als das Institut aus Mangel an Geldmitteln seine Thätigkeit einstellen mußte, wieder aufathmen, in der frohen Zuversicht, unter Eurer Excellenz gnädigem Schutz auch fernerhin zum Aerger unserer einflussreichen Gegner im Kehlhopf der Königsberger Kinder unser bescheidenes Dasein fristen zu können. Gott segne Eurer Excellenz!

In tiefster Ehrfurcht und unauslöschlicher Dankbarkeit

Eurer Excellenz allerunterthänigste
Vereinigte Diphtheriebazillen von Königsberg
und Umgebung

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnant v. Versewitz:

Trostartig!

Reiterspaß, neusten, von General Wiglaß, Hannover, gelesen? (Is unter Willich schon früher mal Aehnlich so dajewesen.)

Abschied jeseiert. Lange gewährt. Als schließlich Ende genommen, General plötzlich hoch zu Pferd Treppe herauf gekommen.

Meute bei sich gehabt. Abschiedsruß. Salali blasen lassen, „Horridoh!“ — „Waidmannsheil!“ —

Dann zum Schluß

Saal wieder reitend verlassen. —
Finde Leistung ganz wunderbar! Wert, in Jedicht zu besingen! —
Sollten Excellenz nächstes Jahr Nobelpreis Vorschlag bringen!

*

Der Freiheit eine Gasse! Nieder mit der Zensur, die die Freiheit des Individuums mit unerträglichen Bleigewichten belastet! Das Recht der freien Meinungsäußerung darf keinem Deutschen verkümmert werden, auch wenn er noch so hoch steht! Wir können von Glück sagen, daß Deutschland noch immer seine Arnold von Winkelriede findet, die für die Freiheit kämpfen. Nur der Name der Helden hat sich geändert; Herr Arnold von Winkelried heißt heute Herr von Tschirsky und Bögendorff. Dieser unerschrockene Recke kämpfte im Reichstag furchtlos und tren für die Freiheit des Kaisers, seine Meinung telegraphisch zu äußern, ein Recht, das die finstere Reaktion auf der Linken ihm durch eine mittelalterliche Zensur beeinträchtigen möchte.



Oldenburg, der neue Stritzow

„Aeh—mal sehn, ob kleene Bayerin ooch in richtijer Verfassung. .“

„Magst Di scho drucksa, Bahnlippi damischer! Hand von der Buttn, 's san Weinbeerl drin!“



Der neue Blutarth

Herr von Oldenburg-Januschau machte einst eine Nordlandsreise und besuchte auch Ibsen.

"Sie haben doch den Schluß von „Nora“ abgeändert," sagte er, "wollen Sie nicht auch den Schluß der „Stützen der Gesellschaft“ abändern?"

"Und wie soll ich ihn abändern?"

"Statt „Wahrheit und Freiheit“ sollten Sie sagen: Krückstock und Säbel, das sind die Stützen der Gesellschaft!"

Der Freiheits-Schwärmer

Der Herr Kultusminister von Bayern sprach: „All' meine Ruchlein hab' ich lieb, Ob aus weißen oder schwarzen Eiern, Denn Gerechtigkeit ist mein Prinzip."

Alle Schulen laß' ich sich entfalten; (Wenn es keine simultanen sind!) Sollt' ich irgend eine niederhalten? Nein, dazu bin ich zu frei gesinnt.

Wahrhaft liberal ist stets nur Jener, Dem die Freiheit die suprema lex, Deshalb gönnt' ich," sprach der Herr v. Wehner, „Die Entfaltung auch dem Tinten Fleck."

Und hätt' ich als Forstmann was zu sagen, Wenn die Nonne kommt und sich vermehrt, Sprach' ich stets: „Ach laßt sie ruhig nagen! Auch die Nonnen sind der Freiheit werth."



Aus der Neu-Spanischen Mythologie

Hemele-Ena fällt, als sie zum ersten Male ihren Gebieter und Geliebten in seiner wahren Gestalt erblickt, sofort in Ohnmacht!

Eine aufregende Zirkusvorstellung

Im Zirkus Ballestreim, der von jeher das Publikum durch halsbrecherische Kunststücke und staunenswerte Ueberraschungen verwöhnt hat, hat neulich der fluge Hengst „Kammerherr" (von Oldenburg aus der Januschau), den die Galerie mit Vorliebe den blutrünstigen Stallknecht von Januschau nennt, alle früheren Stars in den Schatten gestellt.

Erst produzierte sich der Hengst im Lasso werfen; er warf mit geschicktem Hufe über die ganze lange Session des Zirkus Ballestreim einen Rückblick. Noch erstaunlicher war ein zweites Kunststück. Sämtliche Paragraphen der Reichsverfassung wurden neben einander aufgestellt; der Hengst setzte mit einem einzigen Sprunge über alle Paragraphen der Verfassung fort. Dann ergriff er eine Peitsche und versetzte der Reichsverfassung einen so gewaltigen Streich, daß alle Paragraphen in die Luft wirbelten; es war ein Staatsstreich. Dann zeigte sich der vielseitige Hengst als Jongleur; er jonglierte mit Krone, Scepter, Säbel und Krückstock und wirbelte diese Gegenstände so schnell durcheinander, daß die erschrockenen Zuschauer schließlich die Krone nicht mehr vom Krückstock unterscheiden konnten.

Sodann erbaute er aus lauter preussischen Bajonetten einen Thron. Es sah aus, als ob diesem in jedem Augenblick der Umsturz drohte. Aber der Schein trog, dem „Kammerherr" fiel nichts ein. Darauf warf man ihm eine Doppelkrone zu, indem man ihm zurief: Reichstagsdiäten. Der Hengst bäumte sich mit allen Zeichen des Entsetzens und war nicht zu bewegen, sich der Doppelkrone zu nähern. Als ihm aber eine einfache Krone zugeworfen wurde, zeigte er sich sofort verändert. Er ergriff sie mit Hufen und Zähnen und arbeitete an ihr herum, ohne daß man zuerst erkennen konnte, was er mit ihr machte; endlich hob er sie in die Höhe; was sah man? Das fluge Thier hatte an die Krone Schuppenketten befestigt. — Nach Beendigung seiner Produktionen wurde der Januschauer „Kammerherr" unter dem Beifall des Zirkus von dem Oberstallmeister Grafen Lerchenfeld abgeführt.

Eine Feier am Grabe der Freiheit

Die nationalliberale Partei ist immer bereit, für die Freiheit, wenn es sein muß, das Schaffot zu bestiegen; noch unter dem Beile des Henkers würde sie das Banner des Liberalismus hochhalten. Für die Freiheit ist ihr kein Opfer zu groß; für die Freiheit opfert sie die billigen Eisenbahntarife, das billige Ortsporto, die billigen Frachttarife; für die Freiheit opfert sie nicht nur die Billigkeit, sondern auch das Recht.

Nachdem die Partei in ihrer fanatischen Freiheitsliebe die Steuer-gesetze angenommen hatte, veranstaltete sie eine erhebende Feier am Grabe ihres einstigen Führers Gneist. Diese Feier sollte zugleich den Zweck haben, einem böswilligen Gerücht entgegenzutreten, das blutrünstige Mördler verbreitet hatten: Gneist habe sich über die Abstimmung der Partei in den Steuerfragen im Grabe herumgedreht. Gneists Grab wurde geöffnet; der Parteivorstand konstatierte, daß der Körper des einstigen Parteiführers auf dem Rücken lag.

Der geehrte Vorstand vergift, daß inzwischen die Partei das Stadt'sche Schulgesetz angenommen hat. Kein Wunder, daß Gneist jetzt wieder richtig liegt.

Wehe, Wehe, Wehe, Wehe!

Münchner Jeremiade, ausgestoßen vom Schwarzen Anjust anläßlich des Schwurgerichtsprozesses gegen den Redakteur Richter!

Ach, die Zeit des Antichrists, wie naht sie! Recht und Gottes Lehren gelten nicht. Ward doch wieder so ein frecher Baji freigesprochen vor dem Schwurgericht!

So ein Sündenlummel, so ein frecher, Der behauptet — Herrgottsakrament! — Daß ein Mörder sei und Staatsverbrecher, Wer die Andersgläubigen verbrennt.

Schinden sollte man ihn beim lebend'gen Leibe, daß ihn gleich der Teufel zwad', Ihn und die infamen Sachverständ'gen Und das fehr'ige Geschwornenpad!

Dieser Hoensbroech, dieser Höllenknochen, Liegt wie zehn Pfund Seife mir im Bauch. Ja, selbst was der Staatsanwalt gesprochen, Schien mir leider höchst bedenklich auch.

Dieser Mensch giebt zu — jetzt da geht weiter! Daß die Kirche einst am Foltern schuld. Heil'ger Daller! Das ist wirklich heiter, Ach, der liebe Gott hat viel Geduld!

Der Verteidiger — o, ringt die Hände, Schlagt die Augen aufwärts, gramumflort! — Sagte: „Wenn die Kirche man nur könnte. Würde heut' noch fest drauf losgeschmort!"

Richtig meint mein Spezi, Freiherr Soden: Weg das Schwurgericht im Lande hier! Jedermann gehört verknurrt nach Noten, Der was Andres glaubt und denkt, wie wir!

Hebt man also wieder das verlor'ne Anseh'n der Justiz? — O weh! Mir grant! Ich und Soden, wir zwei als Geschwor'ne. Und nachher so'n Reger — ah, dös haut!

Helios

Noch ein interessanter Prozeß und seine Folgen. Am ersten Sitzungstage, für den die neuen Anwesenheitsgelder gezahlt wurden, glitt der Abgeordnete Scheidemann im Sitzungssaale des Reichstages aus, weil Papier auf den Fußboden geworfen war. Er verstauchte sich den Arm und mußte im Krankenzimmer des Reichstags von dem Abgeordneten Mugdan verbunden werden. Beide versäumten infolgedessen eine namentliche Abstimmung und blüßten je 20 Mark ein.

Der Abgeordnete Scheidemann will diesen unverschuldeten Verlust nicht tragen und hat den Reichspräsidenten Grafen Ballestreim auf Ersatz seines Schadens verklagt, weil es Sache des Präsidenten sei, für die Reinlichkeit im Sitzungssaale zu sorgen. Graf Ballestreim hat seinerseits den Bureaudirektor des Reichstags verklagt, weil er diesem die Aufsicht über die Reinlichkeit der Reichstagsräume übertragen hatte; dieser hat den Kastellan in Anspruch genommen, der die Reinigung zu besorgen hatte. Der Kastellan hat den Abgeordneten Südekum verklagt, der als derjenige ermittelt worden war, der das Papier auf den Boden geworfen hatte; Südekum hat wieder denjenigen verklagt, der ihm die zur Erde gefallenen Druckfassen (sie betrafen Parteiangelegenheiten und schienen ihm deshalb werthlos) zugelandt hatte; als dieser Absender ist der Abgeordnete Scheidemann festgestellt worden. Dieser muß nun die streitigen 20 Mark und außerdem 235 Mark 97 Pfennig Kosten der 5 Prozesse bezahlen.

Anti-Kolonialpolitiker

„... Sehen Sie: erst die Rede Deimlings, und gleich darnach hat mich auch noch 'n Konservativer, wie ich glaube, absichtlich, lange auf die „Tante Meier" warten lassen... Da hab' ich halt die Forderung mit abgelehnt!"



Berliner Einfluss in Tanger

E. Wilke

Der Muhamedanische Oberkirchenrath in Tanger läßt in Anbetracht der 6 bevorstehenden „freudigen Ereignisse“ in der Familie des sehr verdienten El Mokri von 6 Muezzins Morgens, Mittags und Abends Fürbitten bei Allah einlegen.

Ausstand in der Amorbranche. Frau Montefiore in London verweigert die Zahlung der Einkommensteuer, weil sie kein Stimmrecht hat; sie wird deshalb in ihrem verschlossenen Hause vom Gerichtsvollzieher belagert.

Diese wackere Heldin hat endlich ihren Schwestern gezeigt, wie man die Forderung der Frauenemanzipation praktisch durchsetzen kann: Ohne Rechte keine Pflichten! Man streift in der Ausübung der Pflichten und erzwingt dadurch die Rechte. Das Gebäude der Emanzipation muß man aber wie jedes andere Gebäude nicht von oben, sondern von unten zu bauen anfangen; darum sollen die Frauen erst die Rechte in der Ehe und dann im Staate erkämpfen. Der Wahrspruch der Frauen sei also: Ohne eheliche Rechte keine ehelichen Pflichten! Und dieser Grundsatz muß im Wege des Streiks durchgesetzt werden. Darum treten die Frauen der vereinigten Königreiche vom 1. Juli ab bis auf weiteres in den Ausstand ein. Im Interesse der Solidarität des weiblichen Geschlechts haben die Jungfrauen beschlossen, sich diesem Ausstand anzuschließen. Tzuzug vom Auslande ist fernzuhalten. Streikposten, die auch am Tage nicht eingezogen werden, haben jede Streikbrecherin sofort zur Anzeige zu bringen. Die Frauen rechnen darauf, daß ihre Forderungen in längstens einer Woche bewilligt sein werden!

Quousque tandem?!

Des rothen Prinzen Kabinett
Ist in die Grub' gefahren
Als Opfer des frechen Uebermuths
Der Herren Magnaren!

Wir sind am Karren eingespant,
Wir ziehen und keuchen und schweigen,
Inbess'n sie bequemen darin
Als uns're Kutscher sitzen!

Jetzt aber ist es Rest damit!
Der Zorn muß sich entladen!
Wir danken für eine Existenz
Von des Herrn Rossfuth Gnaden!

Selbst unser morsches Parlament
Hat plötzlich sich besonnen
Und wie durch Wunder über Nacht
Die Einigkeit gewonnen!

Zum Bunde reichen sich die Hand
All der Parteien Streiter,
Ein Ruf braust durch das hohe Haus:
„Bis hieher und nicht weiter!“

Rudolf Greinz

Ein Entgegenkommen ohne Gleichen. Der Ministerpräsident Goremykin hat in der Duma als Antwort auf ihre Adresse eine Erklärung vorgelesen, die so ziemlich das entgegenkommendste ist, was je eine Regierung einem Parlament gegenüber geleistet hat. Die russische Regierung ist bereit, das Wahlrecht abzuändern, ja sogar es ganz aufzuheben. Sie ist bereit, die Bauern den anderen Ständen in Bezug auf ihre staatsbürgerlichen Rechte gleichzustellen, indem sie die Rechte der anderen Stände auf diejenigen Rechte beschränkt, die den Bauern zustehen. Sie ist bereit, die Selbstverwaltung einzuführen und zu diesem Zwecke die Selbstherrschaft des Zaren in jedem Bezirk einem General zu übertragen, dessen Selbstverwaltung unbeschränkt sein soll. Sie ist bereit, ein Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit zu erlassen und zu diesem Zwecke zunächst die Freiheit des persönlichen Schutzes zu gewährleisten, der durch Kofalen ausgeübt werden soll. Sie ist bereit, bei dem Zaren eine Amnestie zu befürworten und zwar eine Amnestie im weitesten Umfange; da aber die wenigen jetzt Verhafteten zu einer Amnestie von nennenswerther Ausdehnung nicht ausreichen, so will die Regierung dafür sorgen, daß zunächst die Zahl derjenigen Personen erheblich erhöht wird, auf die eine Amnestie Anwendung finden kann.



Wenn's nach Herrn von Oldenburg ginge:

Prinz Ludwig von Bayern (zu dem „blutrünstigen Stallknecht von Januschau“): „Und erlauben Sie vielleicht gütigst, daß ich meine Ansichten äußere, ohne Ihnen vorher das Konzept zur Durchsicht vorgelegt zu haben?“

Die Monisten † † †

In einer ultramontanen Versammlung im Münchner „Katholischen Gesellschaftshaus“ wagte es nach dem Bericht der „M. N. N.“ ein Jesuiten-Professor Namens Seiler, den Monisten sämtliche Münchner Raubmörder der letzten Monate an die Rockschöße zu hängen, wie Huber, Schöller, Schellhaas, Cielb und, weil's gleich ist, auch noch den Braunschweiger Mädchenmörder, der „auch an gar nichts mehr glauben wollte.“

Steht auf und habt nicht länger Geduld,
Rechtgläubige Männer und Christen!
Wer ist an Allem Unheil Schuld?
Das sind die bösen Monisten!

Wer bringt die Menschen nächtlich um
Mit niederträglichen Visten?
Dreht ihnen das Messer im Bauch herum?
Das sind die bösen Monisten!

Wer trägt die Schuld, wenn's Wetter schlecht?
Wenn's Steine hagelt und Risten?
Wer schenkt das Bier ein ungerecht?
Das sind die bösen Monisten!

Wer hat das Fleisch so theuer gemacht,
Daß kaum das Leben wir fristen?
Wer hat die Hundesteuer erdacht?
Das sind die bösen Monisten!

Wer heßt die wilden Hereros auf?
Wer reißt mit trohigem Brüllen
In München beständig die Strafen auf?
Das sind die bösen Monisten!

Wer versteht von der Religion an Dred?
Wer schwelgt in teuflischen Lüsten?
Wer frist uns unsere Weiskwürst weg?
Das sind die bösen Monisten!

Drum auf und habt nicht länger Geduld,
Rechtgläubige Männer und Christen!
Ihr wißt jetzt, wer an Allem Schuld:
Die Bande, die bösen Monisten.

Karlchen

Zur gefl. Beachtung!

Das auf der letzten Seite dieser Nummer abgedruckte Gedicht „An die Ueberlebenden“ von Henrik Ibsen entnahmen wir mit gütiger Erlaubnis des Herrn Verlegers dem ersten Bande der „Sämtlichen Werke Henrik Ibsen's in deutscher Sprache“ (S. Fischer, Verlag, Berlin).

Wir machen darauf aufmerksam, dass die „Jugend“ in No. 48 des Jahrgangs 1901 das Bildnis Henrik Ibsens von Erik Werenskjöld als Titelblatt brachte. Das Gemälde des schwedischen Meisters, nach dem wir reproduzierten, gilt allgemein als das beste Ibsen-Porträt.

Sonderdrucke von diesem Titelblatt sind zum Preise von Mk. 1.— zuzügl. 65 Pfg. für Porto und Verpackung durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

AN DIE ÜBERLEBENDEN

DER IM MUND VON ALLER GUTEN,
MUßTE DOCH ZUERST- VERBLUTEN.

KAM ER, LICHT DEM LAND ZU SPENDEN,
NAHMT IHR'S, IHN DAMIT ZU BLENDEN.

LEHRTE ER EIN SCHWERT EUCH FÜHREN,
LIESST IHR'S IHN AM ERSTEN SPÜREN.

ZOG ER AUS, DEM TAG EIN RICHTER,
HALFT IHR HERRLICH DEM GELICHTER.

DOCH ER LIESS EUCH ZUM GEDACHTNIS
SEINES WERKES HEHR VERMÄCHTNIS.

HEGT ES TREU, WENN ALS VERSÖHNTER
SCHLUMMERN SOLL EIN DORNGEKRÖNTER.

HENRIK IBSEN.



Julius Diez (München)